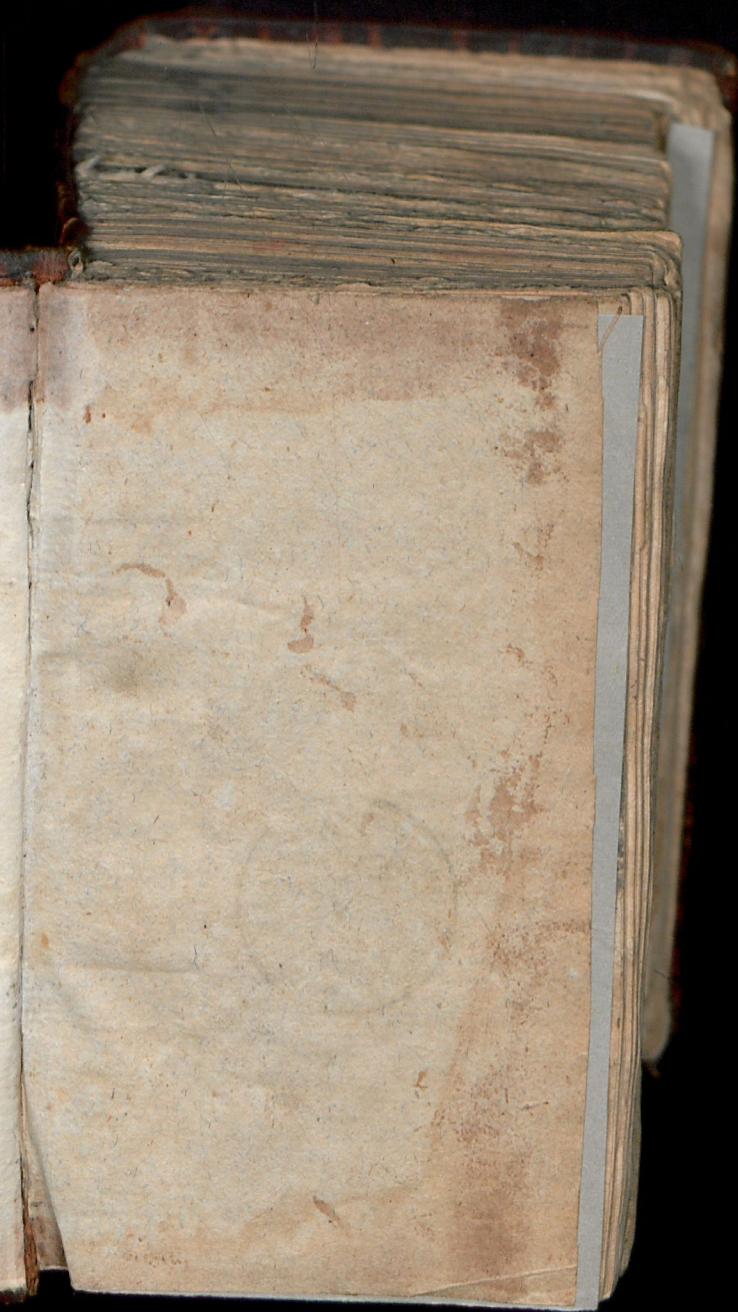


767

1672





Sammelbd,



Die
Bersiegelung
der Gläubigen
mit dem Heiligen Geist
auf
den Tag ihrer Erlösung;

Am andern Advents-Sonntage

1737

aus Luc. XXI, 25. 36.

betrachtet

von

Gotthilf August Francken,

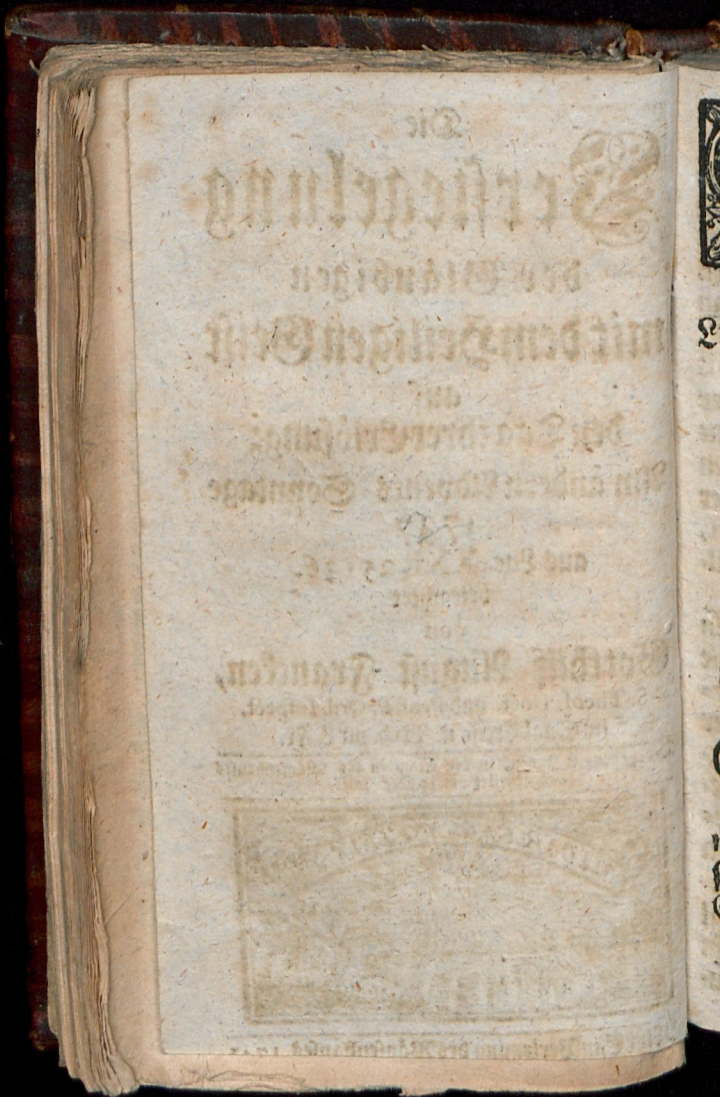
S. Theol. Doct. und Prof. P. Ord. Inspect.

im Saalzeise u. Pred. jur. L. Fr.

Der gesamten Jugend in den Schulen des Waisenhauses
ausgetheilet den 15. Dec. 1737.



Druck in Verlauna des Waisenhauses 1737



12

Zur

Beschreibung

der

Güter

des

Fürstenthums

Sachsen

Weimar

aus dem Jahre 1714

von

Johann Christian

Friedrich

v. Spreti

Leipzig

1714





Lieber HErr Gott, wecke uns
auf, daß wir bereit seyn, wenn
dein Sohn kommt, ihn mit
Freuden zu empfangen, und
dir mit reinem Herzen zu die-
nen, durch denselbigen deinen
Sohn Iesum Christum, un-
sern HErrn. Amen.

S bezeuget, Geliebte
im HErrn, der Apo-
stel Paulus von den
Gläubigen zu Ephe-
sus insgemein, daß sie
mit dem Heiligen Geist versiegelt
seyn auf den Tag ihrer Erlösung.
Ephes. 4, 30.

Wenn in diesen Worten eines Tages der Erlösung gedacht wird, so ist dadurch kein anderer gemeynet, als der Tag der Zukunft unsers HERRN JESU CHRISTI in seiner Herrlichkeit, an welchem er erscheinen wird denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit. Ebr. 9, 28. Er heisst also ein Tag der Erlösung, weil an demselben seine Gläubigen von allem Ubel vollkommen erlöset und in das ewige Reich seiner Herrlichkeit eingeführet werden sollen, darin sie der Frucht ihrer Erlösung vollkommen zu geniessen haben werden.

Wenn nun aber von den Gläubigen zu Ephesus irrgemein gesagt wird, Sie seyn mit dem Heiligen Geist versegelt, und zwar auf diesen Tag ihrer Erlösung: so ist daraus zugleich offenbar, erst, daß dis eine Wohlthat sey, deren sich nicht etwa nur diejenigen zu erfreuen haben, welche es zu einem hohen Grad in der Heiligung gebracht, sondern die allen gemein sey, die einmal recht und in der Wahrheit an Christum gläu-

gläubig worden, von neuen geboren sind, und Vergebung der Sünden erlanget haben; sodann, daß alle diese, denen der Tag des HErrn als ein Tag der Erlösung erscheinen wird, dessen vorher gewiß seyn können, weil sie das Siegel des Heiligen Geistes empfangen haben, dadurch sie auf denselben Tag also getröstet worden sind, daß sie ihn unzweifelndlich erwarten können als einen Tag ihrer Erlösung, an welcher sie auch ihres Orts mit Theil haben sollen.

Meine Lieben, wenn wir am heutigen andern Advents - Sonntage der Zukunft Christi zum Gericht und der Erscheinung seiner Herrlichkeit erinnert werden: so werden wir damit auf eben denselben Tag der Erlösung gewiesen, von welchem hier der Apostel redet, als davon auch Christus im Evangelio sagt: Wisset, daß sich eure Erlösung nahet; nemlich mit demselben Tage, von welchem im folgenden geredet wird.

Ey! sollte nicht dabey in eines ieders
 Herzen sofort die Frage entstehen: ob
 er auch unter denen sey, welche auf die-
 sen Tag der Erlösung mit dem Heiligen
 Geist versiegelt seyn, daß er denselben
 mit völliger Freudigkeit zu seinem Heyl,
 Segen, Freude und Bönne erwarten
 könne? Es dencke denn doch ein
 ieglicher nach, und prüfe sich, ob er wol
 in seinem Herzen den jüngsten Tag,
 den grossen und schrecklichen Tag
 des Herrn, Mal. 4, 5. 2 Petr. 3, 10.
 als einen Tag seiner Erlösung an-
 sehen und sich darauf freuen könne.
 Er sehe aber auch wohl zu, ob er davon
 eine göttliche Gewißheit habe, und aus
 der Erfahrung wisse, was die Versiege-
 lung mit dem Heiligen Geist sey, durch
 welche allein man solche Freudigkeit er-
 langet.

Weil aber wol manche von dieser
 Sache wenig wissen möchten, oder die-
 selbe wenigstens noch nicht in lebendiger
 Erfahrung erkannt haben; ja auch wol
 einige blöde Herzen sich diese theure
 Wohl-

Wohlthat, die ihnen wahrhaftig wiederfahren, zuzuschreiben nicht getrauen dürften: so wird nicht undienlich seyn, da wir den Tag des HErrn vor uns, und uns auf denselben so wol, als auf die vorhergehende Berichte, billig zu bereiten haben, daß wir der Gelegenheit gebrauchen, nach Anleitung unsers Evangelischen Textes weiter davon zu reden, damit wir also nicht nur recht verstehen lernen, was es heisse, auf denselben Tag, als den Tag der Erlösung, mit dem Heiligen Geist versiegelt seyn, sondern auch dis Siegel so zu erlangen, und davon so gewiß zu werden suchen, daß wir mit demselben diesem Tage getrost entgegen gehen können, und ihn nicht mehr ansehen dürfen als einen Tag des Schreckens und Vollstreckung des Todes-Urtheils, sondern als unsern Hochzeit- und Freuden-Tag, dem wir entgegen eilen, und uns mit innigstem Verlangen unsers Herzens nach dem Anbruch desselben sehnen.

Lasset uns um deswillen zum voraus
den HErrn selbst anruffen, daß er uns
Gnade geben wolle, damit wir nicht
allein aus seinem Worte diese theure
Wohlthat recht erkennen, sondern auch
dieselbe von ihm empfangen und bis ans
Ende bewahren mögen, und also der-
maleinst an dem Tage der Erscheinung
unfers HErrn Jesu Christi unsträflich
und mit Freuden vor ihm zu stehen ge-
würdiget werden können. Wir wol-
len ihn darum bitten in einem gläubigen
und andächtigen Vater unser ic.

Text.

Luc. 21, 25 == 36.

Und es werden Zeichen gesche-
hen an der Sonne und Mond
und Sternen, und auf Erden
wird den Leuten bange seyn,
und werden zagen, und das Meer
und die Wasserwogen werden
brausen. Und die Menschen wer-

werden verschmachten vor Furcht
und vor Warten der Dinge, die
kommen sollen auf Erden: denn
auch der Himmel Kräfte sich be-
wegen werden. Und alsdann
werden sie sehen des Menschen
Sohn kommen in der Wolcken
mit grosser Kraft und Herrlich-
keit. Wenn aber dieses anfähet
zu geschehen, so sehet auf, und he-
bet eure Häupter auf, darum,
daß sich eure Erlösung nahet.
Und er sagte ihnen ein Gleichniß:
Sehet an den Feigenbaum und
alle Bäume. Wenn sie jetzt
ausschlagen, so sehet ihrs an ih-
nen, und mercket, daß jetzt der
Sommer nahe ist. Also auch
ihr, wenn ihr dis alles sehet an-
gehen, so wisset, daß das Reich
Gottes nahe ist. Wahrlich,
ich sage euch: Dis Geschlecht
A 5 wird

wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Es wird, Geliebte im HErrn, dieser Evangelische Text von einigen mit zu dem vorhergehenden gezogen, darin unser Heyland seinen Jüngern das bevorstehende Gericht

richt über das Jüdische Volck und die Zerstörung Jerusalem vorher verkündigt hat. Wiemol wir nun für ieho nicht weitläufig untersuchen können, ob nicht vielmehr von dem jüngsten Gericht, als davon, geredet werde: so ist doch nicht nur das Gericht über das Jüdische Volck und Jerusalem, nach aller Geständniß, ein Vorbild des letzten Gerichts; sondern wir halten auch dafür, daß die Redens=Arten, welche von einigen in verblüemtem Verstande von der Zerstörung Jerusalems erklärt werden, so beschaffen sind, daß in den Briefen des Apostels Petri so wol, als Pauli, der Tag der Zukunft des HErrn, und was vor demselben hergehen wird, mit eben dergleichen Worten und Ausdrücken bezeichnet ist. Darum bleiben wir so viel mehr bey dieser Erklärung, da uns ohne dis der heutige Sonntag der andern Zukunft unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi erinnert, in welcher er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten,

A 6 nach

nach dem Bekenntniß unsers christlichen Glaubens.

Indem aber, wie schon gedacht, unser Heyland in diesem unsern Evangelischen Text unter andern v. 28. zu seinen Jüngern saget, wenn die Zeichen, so vor seiner Zukunft hergehen sollen, ansahen zu geschehen, so sollen sie aufsehen und ihre Häupter aufheben; und das darum, weil sich ihre Erlösung nahe: so stellet er ihnen den Tag seiner Zukunft als den Tag ihrer Erlösung vor. Denn eben um deswillen, weil sie an demselben ihrer Erlösung von allem Ubel gewärtig seyn sollen, ermuntert er sie, ihre Häupter ja nicht vor Furcht und Traurigkeit niederzuschlagen, wenn sie an den vorhergesagten Zeichen merken, daß er heran nahe, sondern dieselben alsdenn vielmehr mit Freuden und gutem Muth empor zu heben, und diesem Tage ihrer Erlösung fröhlich entgegen zu sehen.

Er saget dieses, wie gedacht, seinen Jüngern, und nicht der Welt. Wenn wir

wir aber dabey in das vorhergehende zurück sehen, so mögen wir leicht erkennen, was das auf sich habe, daß Christi Jünger an einem solchen Tage, auf dessen Anmeldung alle Menschen verschmachten werden vor Furcht und vor Warten der Dinge, die noch kommen sollen auf Erden, v. 26. ihr Haupt empor heben und ihre Erlösung erwarten sollen. Gewiß, es kan dis unmöglich geschehen, wo sie nicht, wovon wir im Eingange geredet haben, mit dem Heiligen Geist auf diesen Tag versiegelt sind und versieelt bleiben, und also getrost seyn können allezeit, weil es Gott selbst ist, der sie dazu bereitet. 2 Cor. 5, 5. 6.

Da uns nun zum höchsten daran gelegen ist, daß wir lernen, wie wir Kreuzigkeit haben, und nicht zu schanden werden sollen in der Zukunft des Herrn, 1 Joh. 2, 28. so soll für diesmal aus unserm Evangelischen Text betrachtet werden

Die Versiegelung der
Gläubigen mit dem
Heiligen Geist auf
den Tag ihrer Erlö-
sung.

Wir werden dabey sehen:

- I. Worin diese Versiegelung bestehe;
- II. Was uns bewegen solle, dieselbe mit größtem Ernst zu suchen; und
- III. Wie wir dieselbe erlangen und bewahren sollen.

O Herr Jesu, dein Tag naheet
ie länger ie mehr heran, und es ist
gewiß, daß unser Keiner demselben
entgehen kan. Wir mögen bey
de

deiner Zukunft lebendig, oder todt
seyn, so müssen wir auch an diesem
Tage vor dich, als den Richter der
Lebendigen und der Todten, ge-
setzet werden. O **HERR**, wie
wird uns denn da zu Muth seyn!
Darum bitten wir dich demüthig-
lich, weck uns recht auf, daß wir
uns diesen deinen Tag als einen
gewiß Kommenden, und nicht aus-
bleibenden, ja vielleicht bald her-
einbrechenden Tag ernstlich vor-
stellen, damit wir uns auf densel-
ben recht gefasst halten, und de-
sto mehr bekümmert seyn um das
göttliche Siegel deines Geistes,
damit wir Freudigkeit haben, vor
deinem Angesicht zu stehen, und
gestärket werden, bey den Zei-
chen deiner herannahenden Zu-
kunft unsere Häupter vorher auf-
zuheben, als solche, die gewiß sind,
daß sich ihre Erlösung nahet.
HERR, hilf uns dazu um deiner
ewigen Erbarmung willen. Amen.
Wenn

Wenn wir demnach, Geliebte
im HERRN, betrachten
wollen

Die Versiegelung der Gläu-
bigen mit dem Heiligen
Geist auf den Tag der Er-
lösung:

So ist's billig, daß wir
Erstlich

erkennen lernen,
Worin diese Versiegelung be-
stehe,

oder, was denn eigentlich die Sache
sey, die von dem Apostel mit diesen
nachdrücklichen Worten angezeigt
wird, wenn er die Epheser ermahnet:
Betrübet nicht den Heiligen Geist
GOTTES, damit ihr versiegelt seyd
auf den Tag der Erlösung.

Wir wollen, damit wir dieses desto
besser fassen, zuvörderst einige Schrift-
Stellen mit denselben vergleichen,
woraus wir sehen können, wie viel an
die-

dieser Sache gelegen sey, die uns Gott in seinem Worte so oft und mannigfaltig einschärfen lassen.

In eben dieser Epistel an die Ephefer hat der Apostel schon im 1. Cap. v. 13. 14. davon geredet und gesagt: Durch welchen, nemlich Christum, ihr auch, da ihr gläubet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lobe seiner Herrlichkeit. Da wird durch eine andere Redens-Art erläutert, was die Versiegelung mit dem Heiligen Geist sey, nemlich, daß derselbe den Gläubigen als ein sicheres Unterpand des himmlischen Erbes zur gewissen Versicherung ihrer künftigen völligen Erlösung gegeben werde.

So heißt es auch auf gleiche Weise in der 2 Epistel an die Corinther Cap. 1. v. 21. 22. Gott ist es, der uns bevestiget samt euch in Christum,
und

und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. Dieser Ort ist sonderlich zu merken, da die Versiegelung eine Bevestigung in Christum zur gewissen Erwartung aller Verheissungen Gottes in Christo v. 20. 21. genennet wird; welche Bevestigung geschiehet, nachdem uns Gott mit seinem Geist zum Königlichem Priesterthum gesalbet hat, und darauf mit eben demselben Geist also versiegelt, daß er denselben als das Pfand des Erbes, darauf wir im Evangelio vertröstet sind, ins Herz giebet:

Wir lesen nicht weniger in der Offenbarung Johannis an manchen Orten von dem Siegel Gottes, womit die, so Gott angehören, bezeichnet werden. Es lautet 1. E. c. 7, 2. 3. 4. also: Ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrye mit groß

grosser Stimme zu den vier En-
geln, welchen gegeben ist zu be-
schädigen die Erde und das Meer.
Und er sprach: Beschädiget die
Erde nicht, noch das Meer, noch
die Bäume, bis daß wir versiegeln
die Knechte unsers GOTTES an ih-
ren Stirnen. Und ich hörete die
Zahl derer, die dazumal ins besonde-
re versiegelt wurden 12. In dem
nachfolgenden 9. Cap. wird wieder auf
eben diesen Ort zurück gewiesen, wenn
es v. 4. heist: Es ward zu ihnen, den
Werkzeugen der göttlichen Gerichte,
gesaget, daß sie nicht beleidigten
das Gras auf Erden, noch kein grü-
nes, noch keinen Baum, sondern
allein die Menschen, die nicht ha-
ben das Siegel GOTTES an ihren
Stirnen. Damit werden also die, so
das Siegel GOTTES nicht haben, von
denen, die damit versiegelt sind, unter-
schieden.

In dem 14. Cap. aber wird deut-
licher gesagt, was für ein Siegel an
den

den Stirnen dieser letzten gesehen worden, wenn es v. I. heißt: Ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, (das sind also eben die, so im 7. Cap. dieser Zahl nach als Versiegelte schon beschrieben worden,) die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihren Stirnen. Es war demnach mit diesem Siegel der Name des Vaters unsers Herrn Jesu Christi den Versiegelten an die Stirne gedrucket, wie es Johanni im Gesicht vorgestellet wurde.

Und eben dis weist uns auf das zurück, was schon vorher c. 3, 12. verheiffen war, also es heißt: Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder

der kommt von meinem GOTT,
und meinen Namen den neuen.
Hier ist noch umständlicher ausgedru-
cket, was dieses Siegel in sich halte,
nemlich den Namen Gottes, des
Vaters unsers Herrn Jesu Christi,
den Namen unsers Heylandes,
und den Namen der Stadt Got-
tes, deren Bürger die Versiegelten sind.

Wir werden aber durch dieses alles
auch in das Alte Testament zurück gewie-
sen, da auch bereits einer solchen Be-
zeichnung an den Stirnen gedacht
wird, wenn es Ezech. 9, 2. 5. heisset:
Und siehe, es kamen sechs Män-
ner auf dem Wege vom Oberthor
her, das gegen Mitternacht ste-
het, und ein ieglicher hatte ein
schädlich Waffnen in seiner Hand.
Aber es war einer unter ihnen,
der hatte Leinwand an, und einen
Schreibzeug an seiner Seiten.
Und sie gingen hinein, und traten
neben den ehernen Altar. Und
die Herrlichkeit des Gottes Israel
er-

erhub sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause, und rief dem, der die Leinwand anhatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen und jammern über alle Greuel, so darin geschehen. Zu jenen aber sprach er, daß ichs hörte: Gehet diesem nach durch die Stadt, und schlaget drein: eure Augen sollen nicht schonen, noch übersehen. Es wird nemlich hiemit auf das Gericht gesehen, so über Jerusalem bey dessen ersten Zerstörung ergangen, nachdem vorher, wie nachmals vor den letzten Gerichten nach Offenb. Joh. 7. diejenigen an ihren Stirnen bezeichnet worden, deren Gott in Gnaden verschonen wollen, so, daß durch die Versiegelung auch zugleich eine gewisse Art einer zum Schutz und Bewahrung gereichenden Bezeichnung angedeutet wird. Und

Und bis führet uns noch weiter zurück
auf das Zeichen, darauf Gott an den
Pfoften und Schwellen der Israeliten
sehen wollen, als er alle Erstgeburt in
Egypten schlug, und dagegen der Israe-
liten verschonete, da nemlich mit dem
Blute des Osterlammis, so ein Vorbild
auf Christum, das Lamm Gottes, war,
1 Cor. 5, 7. ihre Thüren bezeichnet wer-
den mussten. Es heißt davon 2 B. Mos.
12, 21, 23. Und Mose forderte alle
Aeltesten in Israel, und sprach zu
ihnen: Leset aus, und nehmet
Schafe iederman für sein Gesinde,
und schlachtet das Passah. Und
nehmet ein Püschel Isopen, und
tuncket in das Blut in dem Becken,
und berühret damit die Über-
schwelle und die zween Pfoften.
Und gehe kein Mensch zu seiner
Hausthür heraus bis an den Mor-
gen. Denn der Herr wird umher
gehen und die Egypter plagen.
Und wenn er das Blut sehen wird
an der Überschwelle und an den
zween

zween Pfoffen, wird er vor der Thür übergehen, und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen zu plagen. Was aber hier im Schattenwerck geschah, deutete auf die Bezeichnung unserer Herzen mit dem Blute Christi, durch den wir von dem zukünftigen Zorn erlöset werden sollen. 1 Theff. 1, 10.

Wenn wir dis alles zusammen nehmen und mit einander vergleichen, so können wir daraus schon einiger massen abnehmen, was durch die Versiegelung mit dem Heiligen Geiste, oder die durch den Geist Gottes, in Absicht auf den Tag der Erlösung, geschiehet, angezeiget werde.

Es wird nemlich dadurch zuvörderst angedeutet, daß durch den Heiligen Geist, der den Gläubigen geschencket wird, ihnen eine solche Versicherung ihres Gnaden-Standes gegeben wird, dadurch sie aufs allergewisseste wissen können, wie sie nicht allein von denen vorhergehenden Plagen und Verichten Gottes nicht sol-

len

len berührt werden, sondern daß ihnen auch der Tag des HErrn ein Tag der Erlösung seyn solle, an welchem er sie erlösen werde von allem Ubel, und ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 18. Denn wie unter den Menschen manche Sachen mit einem Siegel kräftig bestätigt werden: so wird auch durch dis Siegel Gottes denen Gläubigen die allerkräftigste Versicherung von dem wahren Wort und Verheißung Gottes gegeben, daß an demselbigen Tage, da er die Welt richten will, ihre Erlösung völlig hereinbrechen solle; weil sie, wie Noah vor der Sündfluth, Gnade vor dem HErrn gefunden. 1 B. Mos. 6, 8.

Zwar hat Gott auch seinen Verheißungen die heiligen Sacramente als Siegel angehänget, die er auch als Mittel zur innern Versiegelung gebrauchet; er will aber seinen Gläubigen mit seinem Geist und durch denselben auch gleichsam ein Siegel selbst auf's Herz drucken, so sie seiner Gnade und

B

der

Der gewiß zu erwartenden Erlösung innerlich in ihnen selbst versichern soll, so, daß auch sie hintwieder versiegeln, oder selbst gewiß seyn und andere gewiß versichern können, daß **GOTT** in seinen Verheissungen wahrhaftig sey. Joh. 3, 33.

Wie aber durch ein Siegel manche Sachen auch also bezeichnet werden, damit sie von andern unterschieden und desto eigentlicher und gewisser erkannt werden mögen; welches die aus der Offenbarung Johannis und aus dem Alten Testament angeführte Stellen uns zugleich vorstellen, und in welchem Verstande auch Christus von sich saget, daß ihn **GOTT** der Vater versiegelt habe: Joh. 6, 27. so soll auch das Siegel Gottes den Gläubigen eine Versicherung seyn, **GOTT** werde dis sein Siegel, das er ihnen zur Bestätigung seiner Verheissungen aufgedrucket, und dadurch er seinen und seines Sohnes Namen und Bild an ihnen ausgedrucket, an ihnen kennen, und sie Kraft dessen als
die

die Seinen erkennen, 2 Tim. 2, 19. deren er, wie wir vorhin gehöret, an dem Tage des Gerichts, den er machen werde, schonen wolle, wie ein Mann seines Sohnes schonet; da gegen ihnen, wenn das Zorn-Gericht über die ungläubige Menschen ergehen werde, die Sonne der Gerechtigkeit in ihrem vollen Glanz am allerherrlichsten aufgehen solle. Mal. 3, 17. c. 4, 2. Ja er will ihnen dieses sein Siegel als einen solchen character und als ein Zeichen anhängen, welches auch die Werkzeuge seiner Gerichte scheuen, und sich an ihnen, als Menschen Gottes, nicht vergreifen sollen, sie zu beleidigen.

Meine Lieben! Lasset uns diesem allen recht nachdenken und daraus wohl erwegen, wie viel es auf sich habe, daß durch den Heiligen Geist denen Gläubigen ein solches Siegel auf ihre Brust und Stirn gegeben wird, dadurch sie auf das allerbeste auf den Tag der Erlösung versichert und vertröstet werden.

B 2

Wollen

Wollen wirs aber noch eigentlicher wissen und verstehen lernen, worin solche Versiegelung bestehe: so kommt es vornemlich darauf an, 1) daß den Gläubigen der Heilige Geist selbst gegeben ist, Röm. 5, 5. und zwar zur beständigen Einwohnung, daß er, nach der Verheißung Christi Joh. 14, 16. 17. in ihnen sey und bey ihnen bleibe ewiglich; oder, wie es in der Tauf-Agende heisset, daß derselbe ihr rechter Meister, Lehrer, Leiter, Tröster und das Pfand ihres Erbes sey, der sie führe und leite durch Christum zum Vater, bis sie kommen zur vollkommenen Erlösung von Sünden, Auferstehung des Fleisches und ins ewige Leben.

Dis wird damit gesagt, wenn es heißt, sie seyn **MIT** dem Heiligen Geist versiegelt, oder der Heilige Geist sey selbst das Siegel, (*) das ihnen **GOTT**

(*) CALOV. *Bibl. Illustr.* ad 2 Cor. 1, 22.
Quum sigillam vel de instrumento seu sigillatulo,

Gott aufs Herz gedrucket, und derselbige sey ihnen selbst als das Pfand ihres Erbes gegeben. Da erkennen sie denn, daß GOTT in ihnen bleibet, daran, daß er ihnen von seinem Geiste gegeben. 1 Joh. 3, 24. Sie wissen, wie reichlich sie von GOTT begnadet sind, weil sie den Geist aus GOTT haben, der ihnen offenbaret, was GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9. 10. 12. Daher, weil er reichlich über sie ausgegossen ist durch Christum, wissen sie, daß sie durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Tit. 3, 5. 6. 7.

Es bestehet aber dieselbe Versiegelung
2) zugleich darin, daß der Heilige
B 3 Geist,

culo, quo obsignamus quid, vel de imagine inde expressa seu signatura dicatur; hic Spiritus Sanctus tamen ab imagine, quam in nobis exprimit, separari nequit, quia ipse Spiritus Sanctus communicatur nobis, non tantum dona Spiritus Sancti; neque absens, sed gratiose praefens nos obsignat.

Geist, der den Gläubigen als das Siegel Gottes gegeben und aufgedrucket ist, in seinen Gnaden-Gaben und innern Gnaden-Wirkungen, da er die Liebe Gottes im Herzen ausgieffet, Friede und Freude wircket, des Fleisches Geschäfte tödtet, zum Guten kräftig antreibet, das Bild Gottes in der Seele erneuret, u. s. w. sich also offenbaret, und zu erkennen giebet, daß sie dadurch beständig die allerkräftigste Versicherung ihres Gnaden-Standes erlangen, so, daß sie wissen, nichts könne sie von der Liebe Gottes scheiden, Röm. 8, 39. und sie kommen nicht ins Gericht, Joh. 5, 24. sondern der Tag des Gerichts sey der Tag ihrer Erlösung, weil sie durch Christum behalten werden vor dem Zorn, nachdem sie durch sein Blut gerecht worden sind. Röm. 5, 9. Sie werden also so wol mit dem Heiligen Geist selbst, als auch weiter durch denselben vermittelst seines Gnaden-Wercks, so in kräftiger Zueignung der Erlösung

Erlösung Christi und des dadurch erworbenen ganzen Heyls bestehet, versiegelt und der Vollendung dieses ihres Heyls lebendig versichert.

Es gehöret aber auch 3) dazu, daß sie durch den Heiligen Geist und seine Gnaden- Wirkungen ein solch Gnaden-Zeichen erlangen, (*) dadurch sie von den Ungläubigen unterschieden werden, und dabey sie Gott als an seinem Siegel als die Seinen kennen, 2 Tim. 2, 19. und ihrer zur Zeit seines Gerichts

B 4

in

(*) CALOV. 1. c. Quum obsignationis finis sit confirmatio, Esth. 8, 8. discretio genuini a suppositis & obsignati custodia, ne facile laedatur, vel auferatur: Dan. 6, 17. Matth. 27, 66. sigilli huius Spiritus Sancti usus est tum confirmatio et certificatio fidei de veritate doctrinae Christianae, de gratia iustificationis et certitudine plenariae redemptionis, Eph. 1, 13. c. 4, 30. 1 Cor. 2, 12. 1 Io. 5, 13. tum discretio ab infidelibus, quam habemus ex internis Spiritus Sancti motibus, 1 Io. 3, 14. 18. 19. 24. tum custodia aduersus hostes, imprimis proceres, Rom. 8, 31.

in Gnaden eingedenck seyn will: dar-
an sie sich auch selbst als solche erkennen
können, die Gottes und Christi
seyn, und ihm angehören, Röm. 8, 9,
und in denen er bleibe; 1 Joh. 3, 24.
ja welches endlich auch von andern an ih-
nen erkannt werden solle, so, daß sie da-
durch, weil das Siegel Gottes an ihren
Stirnen ist, gleichsam inviolable ge-
macht werden, und ihnen keine Creatur,
auch unter allen Trübsalen, einigen elo-
gentlichen Schaden solle zufügen kön-
nen.

Die Zeit verstattet nicht, von dem allen
umständlicher zu handeln. Jedoch will
ich mit wenigen einige Haupt-Stücke ins-
besondere anführen, damit wir einiger-
massen deutlicher verstehen mögen, wie
diese Versiegelung mit dem Heiligen
Geist auf den Tag der Erlösung ge-
schehe.

Zuvörderst geschiehet dieselbe, wenn
der Heilige Geist den Gläubigen das
ganze Verdienst Christi dergestalt kräf-
tig, innigst und beständig zueignet, daß
sie

sie sich wahrhaftig und immerdar als mit dem Blute Christi besprenget ansehen können, und daher die gewisse Versicherung in ihren Herzen fest und beständig erlangen, daß sie nicht ins Gericht kommen, sondern vom Tode zum Leben übergangen sind. Joh. 5, 24. Denn, wenn uns Gott seinen Geist giebet, so ist das sein Werk und Haupt-Geschäfte, daß er Christum mit seinem theuren Verdienst im Herzen verkläret, so, daß wir getrost sagen lernen, wie wir singen: Des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaube dem Tode für, der Würger kan uns nicht röhren. Hallelujah! oder mit Paulo: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Röm. 8, 34.

Damit ist sofort verknüpft das Zeugniß, das der Heilige Geist unsern Geist giebet, daß wir Gottes Kinder sind, Röm. 8, 16. da-

durch er uns zugleich der Erbschaft
GOTTES und Mit-Erbschaft **CHRIS-**
TI v. 17. versichert, und eine lebendi-
 ge **HOFFNUNG** wircket, daß wir dasselbi-
 ge unvergängliche, unverwelckliche
 und unbefleckte Erbe dermaleinst er-
 langen werden. 1 Petr. 1, 4.

Weiter erzeiget sich solche Versiege-
 lung darin, wenn der Heilige Geist die
 himmlischen Schätze und Güter in **CHRIS-**
TO uns hier bereits als im Vorschmack
 durch seine selige Gnaden-Wirckungen
 kräftig zu genießen giebet. Denn dar-
 um wird er genennet das Pfand un-
 sers Erbes auf die völlige Erlösung
 des theur erworbenen **EIGENTHUMS**
GOTTES. Eph. 1, 14. Der Heil. Geist
 zeigt den Gläubigen erstlich, daß sie seyn
 das **EIGENTHUM** **GOTTES**, das Volk
 des **EIGENTHUMS**; 1 Petr. 2, 9. diese-
 nigen, die **GOTT** tüchtig gemacht
 zum Erbtheil der Heiligen im **LICH-**
TE. Col. 1, 12. Und von diesem Erbe
 ist er selbst das allertheureste und aller-
 höchste Pfand, welches sie versichert,
 daß

daß die völlige Erlösung mit dem völligen Besiz des Erbes auch nicht ausbleiben werde. Wie versichert er sie aber das? Also, daß er ihnen nicht nur durch seine Erleuchtung eröffnete Augen ihres Verständnisses giebet zu erkennen, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und der Reichtum des herrlichen Erbes Gottes an seinen Zeiligen; Eph. 1, 18. sondern auch, so viel sie nur in dieser Welt fassen können, von den himmlischen Güthern zu schmecken und reichlich zu genießen giebt.

Es gehören dahin auch die übrigen Gnaden-Wirkungen des Heiligen Geistes, dadurch er sich in dem Herzen der Gläubigen kräftig und geschäftig erweiset, und sie ermuntert, sich zu erneuern im Geist ihres Gemüths, immer mehr abzulegen den alten, und anzuziehen den neuen Menschen, Eph. 4, 22. 23. 24. und ihren Lauf auf die selige Ewigkeit, zu dem herrlichen Erbe, zu welchem sie beruffen sind, zu richten.

Endlich gehöret zu solcher Versiegelung auch, daß der Heilige Geist sie in allen Trübsalen aufs kräftigste tröstet, daß sie sich in denselben rühmen können, Röm. 5, 3. da er sie, wie gedacht, in ihrem Herzen versichert, es könne und solle sie keine Creatur scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn; Röm. 8, 39. Gott, der sie einmal beruffen habe, sey getreu, und werde ihnen ihre Beylage bewahren bis auf den Tag Christi. 2 Tim. 1, 12. Sie sollen aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zu der Seligkeit, die offenbaret werden soll zur letzten Zeit; 1 Petr. 1, 5. und es solle ihnen auch vorhero nichts begegnen, das ihnen an ihrer Seligkeit schaden könne; ja vielmehr wolle sie Gott aus allen Trübsalen erlösen, daß, ob sie gleich in dieser Welt Trübsal haben werden, sie doch nicht mit der Welt gerichtet, sondern vielmehr ein
 ies

iedes neues Leiden allemal ein neues
 Kennzeichen der an ihnen gewiß zu of=
 fenbarenden Herrlichkeit seyn müsse.
 Es erweist sich also dieser Trost vor=
 nemlich darin, daß der Heilige Geist
 sie in allen Leiden dieser Zeit haupt=
 sächlich auf den grossen Erlösungs=
 Tag vertröstet, also, daß das ihr endlicher
 höchster Trost bleibt, wenns auch noch
 so trübe hergehet: Es ist noch ein Ru=
 he=
 Tag, ein grosser Tag der Erlösung
 vorhanden, der muß uns doch noch
 gewiß kommen, allem unserm Leiden
 ein Ende machen und uns in die ewi=
 ge Herrlichkeit einführen.

Sehet, meine Lieben, das ist es, was
 durch die Versegelung der Gläubigen
 mit dem Heil. Geist auf den Tag der Er=
 lösung hauptsächlich angedeutet wird.*

B 7

Sie

* BREITHAVPT. *Institut.* L. III. c. III. Ob=
 signatio cum arrhabone in sacris literis no=
 rat firmiorem vnctionis gradum, quo euan=
 gelica promissa sic corroborantur, vt Spiri=
 tus S. per ea testimonium suum instar sigilli
 &

Sie ist nemlich die Bevestigung in Christum, oder eine von dem ihnen geschenckten Heiligen Geist und seinen Gnaden. Wirkungen herrührende Bevestigung des Herzens in der mit Christo erlangten seligen Gemeinschaft, kraft deren ein ieder von ihnen sagen kan: **HER**, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfassen.

Went

& arrhae seu depositi in renatis exferat efficacissime, quod firmet simul expectationem futurae gloriae & haereditatis. Admiranda quippe est gratia, secundum quam Spiritus S. fideles interno etiam testimonio viuo sustentat, expectantes adoptionem, liberationem corporis sui, consummandam.

Wenn wir aber noch ins besondere daran gedencken, wie so wol im Alten, als Neuen Testament, nach Ezech. 9, 4. und Off. Joh. 7, 3. 4. vor den einbrechenden Gerichten Gottes eine neue Versiegelung der Knechte Gottes anbefohlen wird: so haben wir dabey insonderheit sehr tröstlich zu erkennen, wie es uns nicht irren darf, wenn einmal, als Eph. 1, 13. und c. 4, 30. gesagt wird, daß die Gläubigen versiegelt seyn mit dem Heiligen Geist, und wenn wir nach 2 B. M. 12, 22. 23. vernommen, wie die Pfosten unsers Hergens mit dem Blute des Lammes bestrichen und bezeichnet werden; desgleichen aus Off. Joh. 3, 12. u. c. 14, 1. daß der Name des Vaters, und der Name Christi, imgleichen der Name des neuen Jerusalems auf sie geschrieben werde, und der Name des Vaters an ihren Stirnen zu sehen sey. Eben das Siegel des Heiligen Geistes fasset dieses alles in sich.

Denn, wie wir gehöret haben, so eignet der Heilige Geist denen Gläubigen die
Kraft

Kraft des Blutes Christi zu, und versichert sie, daß sie um desselbigen Blutes willen kein Ubel berühren solle. Diese allerkräftigste Zueignung des Blutes oder der Erlösung Jesu Christi ist der Grund, darauf ihre Zuversicht in Erwartung des Tages der Erlösung gebauet ist.

Nicht weniger folget daraus, daß, wenn wir mit dem Heiligen Geist versiegelt werden, das Bild Christi und des himmlischen Vaters durch denselben Heiligen Geist und seine lebendige und kräftige Wirkungen in uns angerichtet wird und an uns erkannt werden kan, und wir also auch daran, als an einem gewissen Kennzeichen, merken können, wir gehören mit zu denselbigen, die auf den Tag der Erlösung verträstet sind, und sich auf denselbigen zu erfreuen haben.

Endlich ersehen wir auch daraus, daß, obwol die Versiegelung mit dem Heiligen Geist eine solche Wohlthat ist, deren die Gläubigen zu aller Zeit nöthig ha-

haben, um auf das vorgesteckte Kleinod in ihrem Glaubens-Kampf unverrückt zu schauen, dennoch dieselbe ihnen sonderlich zur Zeit grosser und schwerer, vornemlich der letzten Gerichte Gottes zu ihrer Verwahrung und Stärkung zu statten komme, daß sie Freudigkeit haben und behalten können bis ans Ende; weswegen sie auch heisset eine Versiegelung mit dem Heiligen Geist auf den Tag der Erlösung.

Wir haben aber, meine Lieben,
weiter und

zum Andern

zu erregen,

Was uns bewegen solle, mit
größtem Ernst zu suchen,
daß wir diese Versiegelung
mit dem Heiligen Geist erlangen mögen.

Alles,

Alles, was bisher von derselben gesagt ist, kan uns schon überzeugen, daß wir solches zu thun wol Ursach haben, und uns an sich selbst aufs kräftigste reizen, nach einer so hohen Wohlthat das innigste Verlangen zu tragen. Sehen wir aber noch weiter in unsern Evangelischen Text, so finden wir darin sonderlich zwey Haupt-Gründe, die einen ieglichen durchdringend erwecken müssen, daß er keine Ruhe in seiner Seele habe, bis er dazu auch gelanget sey.

Der erste Grund ist nemlich die größte Unseligkeit, der Jammer und das Herzeleid, so alle diejenigen, welche dieser Versiegelung nicht theilhaftig worden sind, theils vor, theils bey dem einbrechenden Tage der Erscheinung Jesu Christi treffen wird.

Es wird uns Luc. 21. und besonders in unserm Evangelischen Text beschrieben, was vor dem Tage Christi für erschreckliche Zeichen vorher gehen werden. Dann es heist v. 25. 26. Es wer-

werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Wir sehen daraus, wie den Menschen, die das Siegel Gottes nicht haben, dabey wird zu Muthe seyn, wenn nur die vor dieser Zukunft Christi vorhergehende Zeichen zu geschehen anfangen. O! wer mag aussprechen, wie ihnen da so angst und bange seyn wird, und wie sie die vorangehende Plagen schon so erschrecklich werden fühlen müssen, wenn die Werke zeuge der göttlichen Rache allesamt gleichsam los gelassen werden allein auf die, so das Siegel Gottes nicht haben an ihren Stirnen. Offenb. Joh. 9, 4. Wie erschrecklich wird ihnen das

das seyn, wenn sie zu solcher Zeit die Siegel nicht an sich finden, und daher ein Wehe nach dem andern über sie kommt! Zittern und zagen sie doch wol, wenn sie eine Krankheit oder anderer Zufall und Gefahr betrifft, oder die Gerichte Gottes von weiten drohen; was wills denn werden, wenn die letzten schrecklichen Plagen des allmächtigen Gottes einbrechen?

Wie wirds aber seyn, wenn sie darauf sehen werden des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit: v. 27. wenn nach 2 Petr. 3, 10. des Herrn Tag selbst kommen wird, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, verbrennen werden? Es wird uns Offenb. Joh. 6, 16. 17. also beschreiben, daß sie sich werden verbergen wollen in den Klüften und Felsen,

zu welchen sie sprechen werden:
Kallet auf uns, und verberget uns
vor dem Angesicht des, der auf
dem Stuhl sitzet, und vor dem Jörn
des Lammes. Denn es ist kom-
men der grosse Tag seines Jorns,
und wer kan bestehen? Ja wenn
die noch überbliebene meynen, sie seyn
den vorigen Plagen entgangen, und es
solle nun weiter keine Noth haben: so
wird der Tag des HErrn selbst wie
ein Fallstrick schnell über sie kom-
men. v. 34. 35. Wenn sie werden
sagen: Es ist Friede, es hat keine
Gefahr; so wird sie das Verder-
ben schnell überfallen, gleichwie
der Schmerz ein schwanger Weib,
und werden nicht entfliehen.
1 Thess. 5, 3.

So wird vor Angst und Furcht da
nicht mehr Zeit seyn, sich auf den Tag
des HErrn zu bereiten, wenn auch nur
erst die Gerichte Gottes mit Macht
einbrechen. Und endlich wird dieser
Tag selbst sie so plözlich überfallen, daß
sie,

sie, wenn so wol lebendige, als todte, werden gerichtet werden nach ihren Wercken, auf keinerley Weise werden bestehen können, sondern alsdenn mit Schmach und Schande in das ewige Verderben gehen müssen.

Sehet, dessen haben sich alle auß gewiffeste zu versehen, die nicht vorher der Versiegelung mit dem Heiligen Geiß also theilhaftig zu werden suchen, damit sie den Tag des HErrn als einen Tag der Erlösung ansehen können. Himmel und Erde werden vergehen, sagt unser Heyland v. 33. aber meine Worte vergehen nicht. Ihr möget glauben, oder nicht, will er sagen, so werden es doch alle alsdann erfahren, daß meine Worte wahr seyn werden.

Ach! das allein solte ja genug seyn, einen ieden zu bewegen, auf das bedacht zu seyn, dadurch er vor solchem Jammer gesichert seyn kan, davor ihm sonst sein Lebelang angst und bange seyn müßte. Ja gesetzt, daß er die Zeit dieser Plagen

gen nicht in seinem Leben erreichen möchte: so können doch wol andere Gerichte Gottes kommen, und er muß einmal gewiß außs Todten-Bette, da ihm eben so angst seyn wird, daß er nun vors Gericht solle, und das Siegel Gottes nicht habe.

Der andere Grund aber, so uns noch kräftiger reizen soll, ist die große Seligkeit dererjenigen, welche der Versiegelung mit dem Heiligen Geist sind gewürdiget worden.

Denn es heißt v. 28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Zäupfer auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und v. 36. wird noch hinzugesetzt, daß sie sollen würdig werden zu entfliehen dem allen, das geschehen soll, wovon die Welt wird ergriffen, und womit sie wird gestrafet werden; und noch dazu mit Freudigkeit und aufgerichtetem Haupte zu stehen vor des Menschen Sohn.

D mei.

O meine Lieben! wen sollte das nicht vermögen, einen so seligen Zustand, als in diesen Worten angedeutet ist, auch zu suchen, und mit größtem Ernst bekümmert zu seyn, daß er ie eher, ie lieber, in denselben gelangen möchte! Bedencket doch, was das für eine Seligkeit ist, wenn ein Mensch sich vor keinen Gerichten GÖttes mehr fürchten darf, ja bey den Zeichen des einbrechenden letzten Gerichts, die so schrecklich seyn werden, daß andere vor Furcht vergehen möchten, getrost und gutes Muths seyn und sagen kan: GOTT ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer süncken; wenn gleich das Meer wüthete und wällete, und von seinem Ungeßüm die Berge einfielen, Sela. Ps. 46, 2-4.

Denn alle solche Zeichen sollen diejenigen, die versiegelt seyn auf den Tag der

der Erlösung, ansehen als Frühlings-Bo-
then, welche anzeigen, daß der Winter
nun vorbei sey, und die liebliche Zeit der
Erquickung angehe. Denn so verträ-
stet sie unser Heyland auf den anbre-
chenden schönen Sommer der ewigen
Herrlichkeit, wenn er v. 29. 31. sa-
get: Sehet an den Feigenbaum
und alle Bäume; wenn sie jetzt
ausgeschlagen, so sehet ihrs an ih-
nen, und mercket, daß jetzt der
Sommer nahe ist. Also auch ihr,
wenn ihr dis alles sehet angehen,
so wisset, daß das Reich Gottes
nahe ist.

Und o! was ist das für eine Wür-
de, zu entgehen allen Gerichten, die so
viel tausend, ja Millionen Menschen
treffen werden, und alsdann noch dazu
mit Freudigkeit vor dem Angesicht des
Richters der Lebendigen und der Todten
zu stehen, und nicht zu schanden zu wer-
den in seiner Zukunft, sondern vielmehr
von ihm als einer der Seinen erkannt
und öffentlich bekannt zu werden, und
E
das

das Erbe zu empfangen, worauf alle Gläubige von Anfang getröstet worden, und worauf sie hier das Pfand vorher bekommen haben! Wer das weiß, darf sich viel weniger vor andern Land-Plagen, Krieg, Hunger, Pestilenz, u. d. g. fürchten; Ps. 112, 7. 8. noch vor dem leiblichen Tode erzittern, durch welchen er zu Christo, seinem Leben, übergehen soll. Welche Serligkeit ist das!

Erweget doch dis allesamt, und laffet euch durch beides, sonderlich aber durch das letzte, kräftig reizen und erwecken, daß ein ieglicher bey sich beschliesse, nicht eher zu ruhen, als bis er gewiß sey, daß er auch mit dem Heiligen Geist Gottes versiegelt sey auf den Tag seiner Erlösung.

Es ist aber

zum Dritten

noch übrig zu betrachten,

Wie wir diese Versiegelung
mit

mit dem Heiligen Geist erst erlangen, und sodann dieselbe bis ans Ende behalten und bewahren sollen.

Was das erste betrifft, so hat zuvörderst ein ieder, der mit dem Heiligen Geist versiegelt werden will, dahin zu sehen, daß er ein wahrer Jünger des Herrn Jesu werden möge.

Wir mögen solches daraus erkennen, daß unser Heyland zu keinen andern, als zu seinen Jüngern, im Gegensatz gegen alle andere Menschen, sagt: Wenn dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Säupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Daraus folget: Wer als mit dem Heiligen Geist versiegelt auf den Tag der Erlösung verträöstet werden soll, der muß sich erst unter die Zahl der Jünger Christi wahrhaftig begeben haben.

Wie geschiehet aber das, und wie machte Jesus seine Jünger? Er predigte: Thut Buße, und gläubet an das Evangelium. Marc. 1, 15. Und die dis sein Wort annahmen, die wurden dadurch seine Jünger, und folgten ihm nach. Also kommt es auf diese beide Stücke an, nemlich auf Buße und Glauben.

Wenn also auch uns im Namen Christi Buße und Glauben geprediget wird, so werden wir damit aufgefordert, uns in eben dieser Ordnung in die Zahl der Jünger Christi zu begeben; dazu uns auch zugleich alle nöthige Kraft angeboten wird, indem der Herr selbst durch diese Predigt Buße und Glauben in einem jeden wirken will.

Durch die Predigt der Buße wird uns die Sünde und der Zorn Gottes, den wir durch die Sünde verdienet haben, vorgestellt, daß dadurch göttliche Traurigkeit im Herzen mit einer solchen Reue, die niemand gereuet, gewircket, 2 Cor. 7, 10. und der Sinn

Sinn des Menschen also geändert werde, daß er sich von der Sünde zu Gott von ganzem Herzen kehre.

Im Evangelio wird offenbaret die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, Röm. 1, 17. und wird uns damit zugleich der Glaube als Gottes Gabe Eph. 2, 8. dargeboten. Iesus Christus wird uns in seinem Blut vorgestellet als der Gnadenstuhl, Röm. 3, 25. zu dem wir uns im Glauben nahen und durch ihn Vergebung aller Sünden mit der Gabe des Heiligen Geistes empfangen sollen.

Da kommt es denn nur darauf an, daß wir der Gnaden-Wirkung Gottes in seinem Wort nicht widerstreben, sondern uns durch dieselbe also zu rechten Jüngern Christi machen lassen, daß wir nicht allein in wahrer Erkenntniß der Sünden Reu und Leid über dieselben haben, sondern auch an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes

E 3

glau.

glauben, und zwar also, daß es mit solchem Glauben nicht Einbildung, sondern Wahrheit sey; welches eben daran erkannt wird, daß man vorher erfahren habe, was wahre Buße sey.

In dieser Ordnung, meine Lieber, und auf diese Weise wird man ein rechter Jünger Christi, und so erlanget man auch in Christo Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist, und wird mit demselben versiegelt, wie Petrus saget Ap. Gesch. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein ieglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde: so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Und Paulus schreibet davon Eph. 1, 13. Durch welchen, nemlich Christum, auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit: durch welchen ihr auch, da ihr gläubet, versiegelt worden seyd mit dem

dem Heiligen Geist der Verheißung.

Wer also durchs Wort des Evangelii in der Ordnung der Buße wahrhaftig gläubig wird, der erlanget in solchem Glauben auch die Verfestigung mit dem Heiligen Geist, dieselbe göttliche Versicherung und Vertröstung auf den Tag seiner Erlösung. Wer da gläubet an dem Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. 1 Joh. 5. 10. 11.

Weiter aber, wenn wir also anfangen haben, Jünger Christi zu werden, so haben wir so wol in seiner Rede oder Worte zu bleiben, und die Gnaden-Verheißungen im Evangelio, dadurch die Gaben des Heiligen Geistes bey uns vermehret werden, in unserm Herzen fleißig zu erwegen, auf daß wir seine rechte Jün-

ger seyn und davon immer mehr versichert werden mögen, Joh. 8, 31. als auch den himmlischen Vater um seinen Heiligen Geist zu immer kräftigerer Ausdruck seines Siegels im Namen Christi ernstlich und zuversichtlich, anzurufen.

Christus selbst hat seinen Jüngern die tröstliche Verheißung gegeben: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Luc. 11, 13. Er saget aber auch: So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. Joh. 15, 7. Wenn wir also im Evangelio gehöret haben, der H. Geist sey es, mit dem wir sollen versiegelt werden auf den Tag der Erlösung: so haben wir so wol diese ietzt gedachte Verheißung unsers Heylandes vest im Her.

Herzen zu behalten, als auch darauf getrost und mit aller Zuversicht den Vater zu bitten, daß er uns mit seinem Heiligen Geist versiegeln, und denselben bey uns als das Pfand unsers Erbes sich kräftig erweisen lassen wolle.

Halten wir in solchem Gebet mit bitten, suchen und anklopfen an: so werden wir erlangen, was wir begehren, nemlich, daß wir durch den Heiligen Geist von der ewigen und völligen Erlösung in Christo aufs gewisseste versichert werden, und mit Paulo obgedachter massen sagen können: Gott ist's, der uns befestiget in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2 Cor. I, 21. 22.

Das andere anlangend, wie wir so dann diese Beylage bewahren sollen: so ist gewiß, daß dieselbe sich viel mehr selbst bewahren muß, als daß wir es seyn sollten, die sie bewahren könnten. Doch wird uns in unserm Text gezei-

get, theils, wodurch wir uns derselben wieder verlustig machen, theils, wie wir sie erhalten können.

Nicht ohne Ursache saget unser Herrland zu seinen Jüngern: Hätet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung. Wenn man das göttliche Siegel nicht dazu gebrauchet, wozu es uns gegeben ist, nemlich daß man ohn Unterlaß auf die Erlösung warte, und gleich sey den Knechten, die ihre Lenden umgürtet und ihre Lichter brennend haben, Luc. 12, 35. 36. damit sie auf die Zukunft ihres Herrn allezeit bereit erfunden werden; sondern läßt sich wieder in die Lüste der Welt, oder in die Sorgen des zeitlichen Lebens verwickeln: siehe, so wird diese theure Gabe unvermerckt wieder verloren, und die göttliche Gewisheit der Seligkeit, die man vorher gehabt, verschwindet durch des Menschen eigene Schuld.

Das

Daber erinnern wir uns auch billig der Warnung Pauli in vorangeführetem Spruch Eph. 4, 29. 30. daß wir nicht den Heiligen Geist, mit welchem wir versiegelt seyn auf den Tag der Erlösung, durch faul und unnütz Geschwäg betrüben und von uns treiben sollen. Es wird aber der Heilige Geist betrübet, nach menschlicher Weise zu reden, wenn er in seinen Gnaden-Wirkungen, da er stets im Herzen Friede und Freude durch die lebendige Hoffnung des ewigen Lebens wirken will, gehindert und gestöret wird. Und dis geschiehet, wenn man nicht auf sein Herz acht hat, und darüber in eitele S. dancken, Welt-Freude, unnütz Geschwäg, sündliche Affecten, u. d. g. verfället, daraus endlich, wo man es, als Schwachheits-Sünden, gering achtet, muthwillige Sünden werden, dadurch man den Geist Gottes von sich treibet.

Wollen wir also das Siegel des Heiligen Geistes bewahren: so haben wir uns vor allen Dingen nicht nur vor

groben weltlichen Lüsten und irbischen Sorgen, sondern auch in kindlicher Furcht Gottes vor aller Leichtsinigkeit, Unachtsamkeit, Trägheit und allen dem zu hüten, dadurch sein Geist in uns betrübet, oder, welches einerley, seine selige Gnaden-Wirckungen gehindert werden können.

Im Gegentheil aber saget unser Heyland in unserm Text v. 36. So seyd nun wacker allezeit, und betet. Er will, daß wir uns durch beständiges Gebet in der rechten geistlichen Wachsamkeit erhalten sollen, wenn wir anders in dem Stande bleiben wollen, daß wir unsere Häupter unter den Gerichten Gottes aufheben können, als solche, deren Erlösung sich nahe.

Wenn wir also in stetem Wachen und Beten die empfangene Versicherung von der Gnade Gottes und ewigen Seligkeit allezeit dazu brauchen, daß wir uns erwecken, stets auf die Vollendung unsers Heyls zu warten: so können wir gewiß seyn, daß sich das göttliche Siegel nicht verlieren, sondern

bern der Friede Gottes unsere Herzen und Sinne in Christo Iesu also bewahren werde, Phil. 4, 7. daß wir allezeit getrost seyn können, als die da gewürdiget werden sollen, dem allen zu entfliehen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn, als solche, die Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden sollen in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28.

Anwendung.

Dies ist es, Geliebte im Herrn, was aneßo von der Verfestigung mit dem Heiligen Geist auf den Tag der Erlösung hat sollen vorgestellet werden.

Vor allen Dingen lasset uns nun hiebey, wie schon im Eingange erinnert ist, in unser Herz gehen und uns fragen: ob wir denn auch unter denen

feyn, die mit dem Heiligen Geiſt verſiegelt ſind?

Ein ieglicher Chriſt ſolte des in ſeiner Seele vor dem lebendigen Gott ſo gewiß ſeyn, daß er im geringſten nicht Urfach hätte, daran zu zweifeln. Allein, wie wenige denken wol daran! Wie viel wollen ſo das beſte hoffen! Ob ſie wol ihrer Sache nicht gewiß ſind, wollen ſie doch lieber ungewiß bleiben, als ein wenig Mühe und Arbeit haben, daß ſie zur rechten Gewiſſheit kommen möchten, darin ſie groſſen Troſt finden würden. Sir. 51, 35. Wie viel machen ſich aus ihrem äußerlichen Gottesdienſt, aus dem äußerlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel, ſonderlich des heiligen Abendmahls, ohne wahren Glauben, aus ihrer Einbildung von der Gnade Gottes, aus ihrer natürlichen Ehrbarkeit, aus ihrer Grund- und Boden-loſen Hoffnung, ſelig zu werden, u. ſ. w. gleichſam falſche Siegel, darauf ſie ſich verlaſſen, und Gott den Herrn, ſo zu ſagen, damit betriegen wol

wollen, da sie sich doch selbst am meisten damit betriegen, und solches gewiß einmal, aber wol meist zu spät, werden inne werden.

Wie manche nehmen auch wol bloß übergehende gute Bewegungen, guten Vorsatz, oder daß sie zuweilen etwas von der Gnade Gottes empfinden, obgleich ihr Herz nicht zur rechten Bestätigung gelanget, und dergleichen Wirkungen der vorkaufenden Gnade Gottes mehr, schon für das Siegel des Heiligen Geistes an, und müssen am Ende mit Schaden erfahren, daß sie sich in ihrer guten Meynung geirret haben. Ja es geschiehet wol gar, daß manche, die das Siegel Gottes wahrhaftig gehabt, aber bereits wieder verloren haben, sich im Andencken dessen, was sie gehabt, fälschlich bereden, als ob sie dasselbe noch hätten, und daher nicht einmal bekümmert seyn, daß dieser grosse Verlust ersetzt werden möge.

Darum,

Darum, ob es wol sonst eben nicht nöthig wäre, daß mehrere Kennzeichen zur Prüfung angeführet würden; indem alle vorhin gedachte Wirkungen des Heiligen Geistes schon lauter solche Kennzeichen sind, daran ein ieglicher leicht merken könnte, ob er der Versiegelung mit demselben auch theilhaftig worden sey: so will ich doch kürzlich nur zwey Haupt Kennzeichen hinzu thun, dabey ein ieder so viel mehr erkennen könne, ob er sich mit Wahrheit rühme, daß er dieselte erlangt habe.

Das erste Haupt Kennzeichen ist das, daß man beständig abtrete von aller Ungerechtigkeit. Denn so heißt es 2 Tim. 2, 19. Der rechte Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen. Wer sind aber die? Und es trete ab, heißt es weiter, von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Wer also mit dem Heiligen Geist versiegelt seyn will, daß ihn Gott kraft dies

ses Siegels als den Seinen kennen soll, der muß es hauptsächlich damit beweisen, daß er zu aller Zeit, und zwar eben um deswillen, weil er den Namen Christi nennet, oder weil er Christo angehören will, von aller Ungerechtigkeit, nicht nur äußerlich, sondern vornemlich innerlich, abtrete, allen bösen Vorsatz aus seinem Herzen stets verbanne, und die Sünde nicht mehr über sich herrschen lasse, sondern täglich, stündlich und augenblicklich im Kampf gegen dieselbe fortfahre, durch den Geist des Fleisches Geschäfte in täglicher Buße tödte, Röm. 6, 12. 14. 1. 8, 13. und also alles ungöttliche Wesen und weltliche Lüste gründlich verleugne. Tit. 2, 12.

Wem davon der Heilige Geist in seinem Herzen und Gewissen vor dem lebendigen Gott Zeugniß giebet, daß er aller Sünde von Herzen feind sey, daß er dieselbe nicht mehr herrschen lasse, ihr gehorsam zu seyn in ihren Lüsten, sondern daß ihm vielmehr leid sey, wenn auch nur ein sündlicher Gedanke in seinem Herzen auf

auffsteiget, und er, so bald er dergleichen mercket, sich davon ab und mit herglicher Demüthigung zu Gott und seinem Heyland wende, und Gnade und Hülfe bey demselben suche, damit er die sündlichen Reizungen überwinden möge: der kan dabey gewiß seyn, daß er das Siegel Gottes habe. Wo der Heilige Geist im Herzen nicht nur ohne Unterlaß die Sünde strafet, und über die anklebende sündliche Unreinigkeit göttliche Traurigkeit wircket; sondern auch also Folge findet, daß man das, was man als sündlich erkennet, von Herzen verabscheuet, hasset, fliehet und meidet, und, es koste, was es wolle, nicht darinnen williget, vielmehr aber fortfähret, dagegen zu kämpfen: da kan man, ob man auch keinen empfindlichen Trost und Freudigkeit verspürete, dennoch an diesem Kennzeichen gewiß seyn, daß man Christi sey, als einer, der seinen Geist hat, Röm. 8, 9. (*) und daß

(*) Siehe davon mit mehrern den sel. Joh. Arnd im Wahren Christenthum 3. B. s. 17.

das Siegel des festen und unbeweglichen Grundes Gottes auch bey uns bestehn, und uns nicht betriegen werde. Die Freudigkeit wird alsdenn auch nicht ausbleiben, ob sich der Trost gleich eine Weile verbirget. Vielmehr wird nach solchem Kampf die empfindliche Freudigkeit zu der Zeit, wenn sie am nöthigsten ist, als ein Licht in der Seele hervorbrechen, daß man sein Haupt mitten unter den göttlichen Gerichten aufheben könne.

Das andere Haupt-Kennzeichen ist das beständige Sehnen nach dem Tage der Erlösung, wie Paulus sagt: Wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Röm. 8, 23. Und abermal: Wir sehnen uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden
wer=

werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. 2 Cor. 5, 2 u. 4. Wor- auf denn gleich folget: Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. v. 5.

Wer sich demnach noch vor dem Tode oder vor dem jüngsten Tage fürchtet, derselbe hat Ursache wohl zuzusehen, ob er wenigstens das erste Kennzeichen gewiß bey sich befinde. Hat er dasselbige in der Wahrheit, so hat er sich billig zu erwecken, daß er durch die Erkenntniß der Liebe Gottes die ansichtende Furcht überwinde, und Gott zu bitten, daß er durch den Heiligen Geist seine Liebe immer mehr in seinem Herzen ausgießen wolle, damit er durch dieselbe von aller peinlichen Furcht und Schrecken befrehet werde, und die völlige Liebe
alle

alle Furcht also austreibe, daß er
Freudigkeit habe auch auf den Tag
des Gerichts. 1 Joh. 4, 17. 18. So hat
er die Gabe Gottes, die in ihm ist, zu
erwecken, 2 Tim. 1, 6. und sich mit dem
Wort des Apostels zu stärken, der da
saget: Ihr habt nicht einen knecht=
lichen Geist empfangen, daß ihr
euch abermal fürchten müßtet; son=
dern ihr habt einen kindlichen
Geist empfangen, durch welchen
wir rufen: Abba, lieber Vater!
Derselbige Geist gibt Zeugniß un=
serm Geiste, daß wir Gottes Kin=
der sind. Sind wir denn Kinder,
so sind wir auch Erben, nemlich
Gottes Erben und Miterben
Christi. Röm. 8, 15. 17. Dabey wird
denn der Heilige Geist seiner
Schwachheit aufhelfen und ihn
mit unaussprechlichen Seufzen
vertreten, v. 26. bis er ihn endlich zur
völligen Freudigkeit bringe. v. 31. 39.
Sagt aber einem sein Herz, daß er sich
noch vor dem jüngsten Tage fürchte,
weil

weil er noch in der und der Sünde auch heimlich und innerlich stecket, von der er nicht lassen will, und daß also noch nicht sein gründlicher Ernst ist, abzutreten von aller Ungerechtigkeit: so kan er dabey wol abnehmen, daß es ihm bey allem falschen Trost, den er sich zuweilen macht, dennoch an dem rechten Siegel des Heiligen Geistes fehle. Vielmehr ist da die Furcht des Todes in dem bösen Gewissen ein Siegel der Knechtschaft, Ebr. 2, 15. und Anzeige der Verdammniß.

Wo aber das Siegel des Heiligen Geistes sich kräftig erzeiget, da erfähret man das im Herzen, was Off. Joh. 22, 17. stehet: Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Da freuet sich die Seele ie länger, ie mehr, auf ihren Abschied und auf den jüngsten Tag selbst, so, daß sie denselben an ihrem Theil lieber heute, als morgen, kommen sähe. Da ist ein beständiges Verlangen nach der Zukunft des Herrn Jesu,
als

als des rechten Bräutigams, der seine
auserwählte Braut in seine Herrlichkeit
einführen will. Darum werden wah-
re Gläubige beschrieben als solche, die
auf den Herrn Jesum warten.
Und diese wartende finds, denen er
erscheinen wird zur Seligkeit. Ebr.
9, 28. Und selbst das sehnsüchtige War-
ten ist eine Wirkung, die von der Ver-
siegelung mit dem Heiligen Geist, als ih-
rer Ursach, zeuget. Darnach prüfe sich
ein ieglicher.

Wenn nun sein Herz und Gewissen
saget, daß er wol noch nicht unter der
Zahl der Versiegelten Gottes sey, dar-
bedencke doch, was er für ein elender
und unglückseliger Mensch ist, der nicht
weiß, wie er mit Gott dran ist, und an
Christo keinen Theil hat, weil er ohne
den Geist Christi ist. Wie will er
doch bestehen, wenn die Gerichte Got-
tes einbrechen, deren ja schon iezo der
Erdboden voll ist, und deren noch
immer mehr kommen? Wie will er be-
stehen, wenn er aus der Todten-Bette
kommt?

Kommt? Ja wie will er dereinst am jüngsten Tage bestehen? Ach! was für Furcht, Schrecken, Angst und Bangigkeit kan ihn noch einmal überfallen, wenn er gleich jetzt so sicher dahin lebet, als ob er mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht hätte, Jes. 28, 15. und sich noch so viel falschen Trost machet!

Solte nicht eben deswegen ein ieder, der auch nur anfängt zu zweifeln, ob er im rechten Zustande sey, aber an dem heutigen Tage gehöret hat, wie uns Gott mit seinem Geiste also versiegelt wolle, daß wir mit gutem Grunde uns vor keinen Gerichten weiter fürchten, sondern mit aller Freudigkeit so wol unsern letzten, als den jüngsten Tag selbst nicht anders, als einen Tag der Erlösung, erwarten dürfen: sollte er, sage ich, nicht deswegen nun sofort den Entschluß fassen, nicht eher zu ruhen, bis er aus der Ungewisheit gekommen, und diese Seligkeit auch erlanget habe?

Ja gewiß, kan einen, wer er auch
ist, die grosse Angst und Schrecken, die
ihn sonst gewiß einmal überfallen wird,
noch nicht genug erwecken, daß er zusehe,
wie er dem zukünftigen Zorn ent-
einnen wolle: Matth. 3, 7. so solte
doch die grosse Seligkeit, daß man in ei-
nen solchen Stand kommen kan, da
man sich vor allen Gerichten Gottes
nicht mehr fürchten darf, einen ieden rei-
ßen, dieselbe mit grossem Verlangen zu
begehren. Denn, wer sich vor dem
jüngsten Tage selbst, da Himmel und
Erde in einander fallen werden, nicht
fürchten darf: warum solte sich der vor
einigem andern Gericht Gottes, oder
vor dem zeitlichen Tode fürchten? Wer
mit dem Siegel Gottes bezeichnet ist,
der soll von keinem Uel berührt wer-
den. Weil er die gewisseste Versiche-
rung hat, er komme einmal zur vollkom-
menen Erlösung und zur ewigen Herr-
lichkeit, so sollen ihm alle Gerichte Got-
tes über die Welt lauter Zeichen der
Gnade Gottes und seiner bevorstehen-
den

D den

den Erlösung seyn. Ist d. s nicht eine grosse Seligkeit! Und zu solcher Seligkeit könnet ihr auch noch gelangen, wenn ihr euch nur derselben nicht selbst unwerth achtet, indem ihr sie von euch stoffet.

Der Weg, meine Lieben, wie ihr zu derselben gelangen könnet, ist euch bereits gezeiget. Das ist die göttliche Ordnung, daß ihr Jünger Christi werdet und dem Heiligen Geist Platz laisset, wahre Busse und Glauben in eurem Herzen zu wirken. In dieser Ordnung wird der Heilige Geist durch das Wort und die Predigt des Evangelii mitgetheilet, und schencket dem Menschen erst die Versicherung der Vergebung der Sünden, und die Kindschaft Gottes mit allen andern Gnaden-Schätzen, sodann aber versichert er ihn auch ie mehr und mehr als das Pfand des Erbes, es sey noch über dis ein ewiges Leben, welches er zu gewarten habe; davon alsdenn auch alle Leiden in Christo lauter neue Zeugnisse seyn müssen. 2 Thess. I, 5¹⁰. Da

Da wird denn sein Herz in aller Trübsal am allerkräftigsten mit dem Tage der Erlösung getröstet, daß er gedenccket: Was ist es, wenn ich auch gleich in dieser Welt viel Trübsal leiden muß? Habe ich doch keinen Zorn Gottes mehr zu fürchten; sind doch alle Leiden, die mir Gott zuschicket, lauter Liebes-Zeichen; ja kommet doch endlich ein Tag der Erlösung, da alles Leiden nicht nur aufgehören, sondern noch dazu mit ewiger Herrlichkeit vergolten werden soll.

Darum, meine Lieben, daß ihr es auch so gut haben möget, so gehet doch ohne Widerrede in die so selige Gnaden-Ordnung Gottes ein. Lasset euch durch sein Wort zur wahren Buße und solcher gestalt auch zum wahren Glauben bringen. Bildet euch aber ja nicht einen Glauben ein ohne vorhergegangene rechtschaffene Buße; sondern lernet erst in der Buße euer Elend und tiefes Verderben gründlich erkennen: so werden eure Herzen sodann auch im Glauben mit dem theuren Blute Christi

fti zur Vergebung aller eurer Sünden
besprenget werden, indem euch der Heil.
Geist selbst Christi theures Verdienst
zueignen wird.

Wäret ihr gleich bisher die größten
und elendesten Sünder gewesen: so bie-
tet euch dennoch Gott auch in dieser
Stunde durch die zukommend. Gna-
de seines Geistes die Kraft dar, euch zu
ihm zu befehren. Fanget daher nun
gleich jetzt an abzutreten von aller Unge-
rechtigkeit. Verbannet allen bösen
Vorsatz aus euren Herzen, und wider-
strebet nicht länger der Kraft des Wor-
tes Gottes, dadurch er Busse und
Glauben selbst in euch wirken will. So
so werdet ihr Vergebung der Sünden
und die Gabe des Heiligen Geistes ent-
pfahen, und also durch die Erfahrung
bald verstehen lernen, was das sey, ver-
siegelt seyn mit dem Heiligen Geist, wenn
ihr in der neuen Geburt eine lebendige
Hoffnung erlanget. Alsdann werdet
ihr eurer Seligkeit so gewiß seyn, als ob ihr
Brieße und Siegel darauf hättet, ja noch
welt

weit gewisser. Denn der Heilige Geist
versichert das Herz weit kräftiger, als
alle Briefe und Siegel. Ja, was er von
der künftigen Herrlichkeit im Herzen
zeuget, das ist viel gewisser, als was die
Augen sehen, die Ohren hören, und die
Hände greifen.

O! daß ihr doch alle erkennen und recht
bedencken möchtet, Welch ein seliger
Stand das ist, wenn man also versiegelt
ist mit dem Heiligen Geist, daß man
darauf alle Stunden und Augenblicke
seinen Abschied, ja den jüngsten Tag
selbst, getrost erwarten, und sich nicht
fürchten darf, sondern sagen kan: Wir
kan kein anderer Tag kommen, als ein
Erlösungs-Tag; der jüngste Tag ist mir
kein Gerichts-Tag mehr. Die Welt
mag sich davor fürchten; ich aber will
mich freuen und fröhlich seyn auf diesen
meinen Hochzeit-Tag. Ja ich strecke
meine Arme aus, und sage: Komm! Ja
Komm, Herr Jesu! O! Wollt ihrs
denn nicht auch so gut haben?

Ihr aber, die ihr angefangen, von aller Ungerechtigkeit abzutreten, und euch von Herzen zu Gott zu bekehren, haltet doch ja nun mit Betrachtung des Evangelii und mit Bitten und Flehen so lange an, bis ihr auch sagen könnet, daß ihr durch Christum, da ihr gläubig worden, versiegelt seyd mit dem Heiligen Geist, Eph. 1, 13. der die Liebe Gottes in eure Herzen ausgegossen, Röm. 5, 5. und euch zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren, die nicht läset zu schanden werden. 1 Petr. 1, 3. Bleibet nicht, wie leider! manche thun, die einen Anfang gemacht, Gott zu suchen, in einem solchen geseglichen Stande von einer Zeit zur andern, darin ihr der Vergebung der Sünden und eurer Seligkeit nicht recht gewiß seyd, und euch immerdar fürchten müisset, auch daher keine rechte Freudigkeit, noch Kraft, in eurer Seele habet. Ringet vielmehr dahin, daß ihr einmal zur völligen Gewisheit eures Gnaden-Standes kommet, und

in

in derselben so, wie vorhin gesagt, dem Tage eurer Erlösung getroßt entgegen gehen könnet. Setzet aber diese Gewißheit nicht in solchen überhin gehenden Empfindungen, welche nur mit neuer Ungewißheit abzuwechseln pflegen; sondern sehet zu, daß euer Herz durch die Versiegelung des Heiligen Geistes vest werde, und zu einer beständigen Versicherung eures ewigen Heyls gelange, die nicht so wol auf lieblichen Empfindungen, als auf den rechten Kennzeichen, daran die Gegenwart des Heil. Geistes zu erkennen, gegründet sey.

Und ihr, ihr Lieben die ihr gewiß wisset, daß ihr einmal versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist auf diesen Tag eurer Erlösung, prüfet euch zuvörderst hiebey, ob ihr auch dieses Siegel noch habet und dessen auch in dieser Stunde recht gewiß seyd.

O! wie leicht kan es auch Kindern Gottes begegnen, wenn sie nicht allezeit wachen und beten, daß sie die seligen Gnaden-Wirkungen des Heiligen Geistes

fließ bey sich verhindern! Wenn sie ihn
 denn so manchmal betrüben, und sich
 durch sein Zucht. Amt nicht bald bewe-
 gen lassen, wegen ihrer Schwachheit.
 Sünden sich herzlich zu demüthigen,
 und im Blute Christi stets davon zu rei-
 nigen: so nöthigen sie ihn gleich am, sich
 zurück zu ziehen. Und da geschichts-
 denn wol, daß sie sein Siegel nicht mehr
 so kräftig wahrnehmen, als sie sich des-
 sen, wenn sie zurück dencken wollen, von
 der vorigen Zeit erinnern können.

So sollte es aber nicht seyn. Der Hei-
 lige Geist sollte sich vielmehr in dem Her-
 zen eines Gläubigen beständig so kräf-
 tig und geschäftig erweisen können, daß
 man ordentlicher Weise dessen wahrhaf-
 te Gegenwart an seiner beständigen
 Wirkung, wo nicht allemal in süßem
 Trost und grosser Freudigkeit, doch in
 dem Frieden Gottes, der über alle
 Vernunft ist, oder wenigstens in göttli-
 cher Traurigkeit, dabey man allein in
 den Wunden Christi Ruhe suchete
 und fünde, allezeit bey sich innen wer-
 den

den könnte. Ist das nicht, so ist es allemal des Menschen Schuld, und ein Zeichen, daß man den Heiligen Geist betrübet habe, sonderlich wo man noch dabey träge, unempfindlich und sorglos ist.

Im Stande der Unfechtung, den man sich doch auch mehrentheils selbst zuziehet, verbirget sich zwar der empfindliche Trost; es bleibt aber doch das Siegel in dem unaussprechlichen Seufzen, das der Heilige Geist wirket, Röm. 8, 26. und in desto ernstlicherm Haß gegen die Sünde kenntbar. Wo aber weder göttlicher Trost, noch göttliche Traurigkeit, mehr im Herzen ist, da ist gewiß ein betrübtes Zeichen.

Solte jemand solches auch iezo in seinem Gewissen fühlen, so hat er sich billig von Herzen zu demüthigen und Gott bußfertig zu bitten, daß er ihn als aufs neue mit seinem Geist versiegeln, und so dann dieses sein göttliches Siegel ihm gleichsam alle Tage von neuem aufs Herz drücken wolle, damit er dessen so wol an dem

dem kräftigen Zeugniß des Heiligen Geistes, als auch sonderlich daran, daß derselbe das Herz stets erwecke, auf Christum, als den Bräutigam, zu warten, recht gewiß versichert seyn könne.

Finden wir aber das Siegel des Geistes noch in der Wahrheit bey uns, so laßt uns recht sorgfältig seyn, solches zu bewahren, und hinfort alles zu vermeiden, wodurch wir den Geist Gottes betrüben könnten. Denn wer ist, den Gläubige, wenn sie ihre Schwachheits-Sünden gering achten, und darin ohne ernstliche tägliche Buße fortgehen, betrüben? Der Heilige Geist Gottes, mit dem sie versiegelt sind auf den Tag ihrer Erlösung. So lieb uns nun die gewisse Hoffnung der künftigen Erlösung ist: so sehr lasset uns sorgfältig seyn, daß wir den Geist Gottes nicht betrüben, sondern ihm vielmehr allezeit freye Hand lassen, in unsern Herzen sein Gnaden-Geschäfte zu treiben, und sein kräftiges Zeugniß von der Kind- und Erbschaft Gottes zu führen.

Zu

Zu dem Ende lasset uns nicht allein alle Beschwerung des Herzens mit weltlichen Lüsten und irdischen Sorgen, samt aller Vereitelung der Sinnen und Gedancken des Herzens, fliehen und meiden, sondern auch stets in der rechten Bacterheit des Gemüths bleiben, und uns ohne Unterlaß im Gebet üben. Die Welt mit ihrer Lust und Sorge macht das Herz truncken, und vertreibt den Heiligen Geist, der die Liebe Gottes im Herzen ausgießet. Der Heilige Geist aber ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, Zach. 12, 10. und erzeiget sonderlich seine Gegenwart im Herzen durch die Wirkung des gläubigen Gebets. Und wenn man ihm dazu nur Raum lasset, daß er im Herzen ohne Unterlaß viel Gebet und Seufzen wirken kan, so bleibet man auch recht nüchtern und wachsam, und so kan man auch, wie gedacht, seiner Gegenwart am besten innen werden, wenn er unserer Schwachheit aufhilft, und uns vertritt mit unaussprechlichen

D 6 Seuf.

Seuffzen. Röm. 8, 26. Wenn wir denn seine Wirkungen in diesem und andern Stücken erfahren: so wird uns zugleich auch sein inneres Zeugniß immer kräftiger versichern, daß uns, die wir Gott lieben, alles in der Welt zum Besten dienen müsse, v. 28. und daß, wenn auch noch so grosse Trübsalen kommen sollten, wir doch in allem weit überwinden werden, v. 37. bis endlich die vollkommene Erlösung aus allem Ubel erfolge. 2 Tim. 4, 18.

Last uns endlich zum Beschluß ermahnet seyn, uns stets zu erwecken, mit innigem Sehnen unsern Heyland allezeit zu erwarten, wenn er zu unserer Seligkeit erscheinen wird, damit wir so viel mehr daran ein gewisses und tröstliches Kennzeichen der Versiegelung des Heiligen Geistes haben mögen. Last uns um deswillen ja nicht denken: Es ist noch lange dahin! Denn das ist die Sprache derer, die Christum und seine Erscheinung nicht lieb haben. Last uns vielmehr uns also trösten: Ey wer weiß,

ob

ob er nicht eher kommt, als wir meynen?
Denn, ob wir auch gleich den jüngsten
Tag, als den Tag unserer Erlösung,
nicht erleben möchten: so sollen wir doch
unser Herz, Sinn und Gemüth stets so
darauf gerichtet seyn lassen, daß wir an
keine Zeit lieber gedencen, als an die, da
unsere Erlösung völlig hereinsbrechen
wird. Denn der Geist und die
Braut sprechen: Komm! und wer
es höret und mit Theil hat an der Hoff-
nung der Braut, der soll auch sprechen:
Komm, Amen, Ja, Komm, **HER**
IESU! Offenb. Joh. 22, 17. 20.

Erwecken wir uns dazu ohne Unter-
laß: so werden wir dadurch noch viel
mehr bewahret werden, daß wir unsere
Herzen nicht mit irdischen Lüssen und
Sorgen beschweren. Denn, da wir un-
sere Hochzeit-Tag schon vor Augen se-
hen: so werden wir uns um so viel weni-
ger um den Tand dieser Welt beküm-
mern, vielmehr aber stets warten und ei-
len zu dem Tage der Zukunft des **HERREN**,
da wir erst völlig erfahren werden, was
D 7. uns

uns unser Heyland durch sein theures Blut zuwege gebracht, und worauf er uns durch den Heiligen Geist, als das Pfand unsers Erbes, vorher versiegelt und versichert habe.

Wohlan, meine Lieben, laßt uns dieses alles wohl behalten, und der so herrlichen und wichtigen Sache weiter nachdenken, auf daß wir hinfort die Seligkeit des Christen-Standes noch besser verstehen lernen, wenn wir unserer Versiegelung mit dem Heiligen Geist auf den Tag der Erlösung recht gewiß, und daher versichert sind, daß wir allen Gerichten Gottes entgehen, und hingegen unsträflich und mit Freuden vor das Angesicht des HErrn werden dargestellt werden.

Du ewiger und lebendiger Gott, du wollest selbst nach deiner grossen Barmherzigkeit auch uns allen dein Siegel aufs Herz und auf die Stirn drücken, und uns aufs kräftigste ver-

versichern, daß wir dir angehören, und unsere Erlösung alsdann nahe sey, wenn deine Gerichte über die ungläubige Welt hereinbrechen. Du wollest auch uns unter denen seyn lassen, für welche ein Denckzettel vor dir geschrieben ist, daß du ihrer einmal schonen wollest, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Wenn du uns denn an deinem Siegel als die Deinen erkennest: so wollest du uns in dein Liebes-Hertz allemal aufs neue einschliessen, damit uns kein Ubel berühren könne, bis der Tag der völligen Erlösung erstehet. Laß uns aber immer ernstlicher abtreten von aller Ungerechtigkeit, und alle Sünden von Herzen hassen, damit wir dabey gewiß seyn können, das Siegel des besten Grundes GOTTES sey auch an uns: Der Herr kennet die Seinen! Laß uns dabey täglich uns
nach

nach der Zukunft deines lieben
 Sohnes Iesu Christi sehnen, da-
 mit wir auch daran mercken, wir
 haben das rechte Braut-Hertz, so
 niemand als unserm Bräutigam
 angehöre, und er erkenne uns auch
 wiederum für seine Braut, welcher
 er seinen Geist zum Mahl-Schatz
 gegeben, und deren Stimme er hö-
 re, wenn sie ruffet: Komm, Komm,
 Herr Iesu! Laß also, o Vater
 aller Gnaden und Barmhertzig-
 keit, auch an uns erfüllet werden,
 was deine Kirche zu dieser Ad-
 vents-Zeit einmüthig bittet: Lie-
 ber Herr Gott, wecke uns auf,
 daß wir bereit seyn, wenn dein
 Sohn kommt, ihn mit Freuden
 zu empfangen, und dir mit rei-
 nem Herzen zu dienen, durch den-
 selben deinen lieben Sohn, Iesum
 Christum, unsern Herrn.
 Amen, Amen!

Anhang

Anhang

Aus D. Joach. Lütkemanns
Vorschmack göttlicher Güte,
in der 20. Betrachtung des
andern Theils.

Gültig ist Gott, daß er nicht allein die
armen Sünder selig machet, sondern
auch ihrer Seligkeit versichert, und
solches durch seinen Heiligen Geist. Gottes
Verheißungen seyn Ja und Amen. Er hat mir
zugesaget: Wer an den Sohn gläubet, soll nicht
verloren werden, sondern das ewige Leben ha-
ben. Dis ist und blübet gewiß. Es kan aber
noch zweifelhaftig seyn, ob ich lebe im wahren
lebendigen Glauben, oder ob mein Glaube nur
Heucheley sey. Hier muß ich der Sache gewiß
seyn.

Woher aber bin ichs gewiß, daß ich lebe im
wahren lebendigen Glauben Jesu Christi?
Die Gewisheit muß ich nehmen aus dem Zeug-
niß des Heiligen Geistes. Denn so stehet ge-
schrieben zum Römern am 8. Cap. Ihr habt
einen kindlichen Geist empfangen, durch
welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater!
Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm
Geist, daß wir Gottes Kinder seyn. Der
mich aber darin vergewissert, daß ich Gottes
Kind bin, der vergewissert mich auch darin, daß
ich

ich lebe in dem wahren lebendigen Glauben Jesu Christi. Wie aber vergewissert mich der H. Geist? Wenn der H. Geist in mir ist, der siset nicht müßig in mir, sondern rezet sich. Bey seinem Regen und Bewegen mercke ich, daß er in mir ist.

Was ist's aber, das er in mir thut? Das vornehmste Werck, dabey ich des Heiligen Geistes Beywohnung mercke, ist der Streit des Geistes wider das Fleisch, davon Gal. 5. geschrieben stehet: Das Fleisch gelüset wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe seynd wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr woller. Gar ein böses Zeichen ist's, wann jemand an all seinem Thuneitel Lust und Wohlgefallen hat. Da soll man nicht anders schliessen, als daß das Fleisch in seiner Herrschaft geruhig siset, und keinen Widerstand hat.

Christus spricht: Wenn der Geist kommt, den ich senden werde, der wird die Welt straffen. Joh 16, 8. Unser Herz ist von Natur weltlich gesinnet, das strafet der Heilige Geist in uns. Findest du aber kein Straffen und Widersprechen in dir, das ist ein Zeichen, daß der Heilige Geist nicht vorhanden ist. Da hast du das Zeichen, dabey du prüfen kanst, ob Christi Geist in dir ist, oder nicht? ob du lebest im wahren lebendigen Glauben, oder nicht? ob du seyst im Stande der Seligkeit, oder nicht?

Wer sündiget, und hat Lust zu sündigen, und streitet nicht wider die Sünde, der hat Christi Geist

Geist nicht in ihm. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, Röm. 8, 9. er hat sich seiner nicht zu trösten. Wenn ich aber Sünde bey mir finde, habe aber keine Lust zur Sünden, sondern streite und seufze wider die Sünde, das ist ein Zeichen, daß der Heilige Geist sein Reich in mir hat. So lange der Streit wider die Sünde da ist, stehets wohl: wenn aber kein Streit mehr gefühlet wird, stehets übel. Denn so lange wir in dieser Haut stecken, schleppen wir uns mit dem Fleisch. Ist denn nichts da, das dem Fleisch widerspricht, sondern lauter Friede, Lust und Wohlgefallen, das ist ein Zeichen, daß wir fleischlich, und nicht geistlich seyn, und daß Christi Geist sein Reich in uns nicht habe. Mancher wird darüber betrübet, daß er in solchem Streit leben muß: aber wehe uns, wenn wir von solchem Streit nichts wissen. Dis ist das erste Kennzeichen.

Dazu muß kommen der Glaube, das ist, ein kindlich Vertrauen zu der Gnade Gottes durch Christum. Denn der Heilige Geist treibt uns nicht zur Verzweiflung.

Wenn Paulus zum Römern am 8. lehret, wie der Heilige Geist zeuge von der Kindschafft Gottes, führet er solche Rede: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödret, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habet nicht ei-

nen

nen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal nicht rüchren müßet; sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Ist so viel gesaget: Wenn ihr den Heiligen Geist empfangen habet, seyd ihr nicht ohne Fleisch, aber der Geist tödtet die Geschäfte des Fleisches, und erwecket ein kindlich Vertrauen zu Gott, als zu eurem lieben Vater, und damit bezeuget er, daß ihr Kinder und Erben Gottes seyd.

So saget er nun dreyerley. Zuerst, daß der Heilige Geist zwar Fleisch finde in der Seelen, darinnen er wohnet, aber dem Fleisch keinen Willen lasse. Zum andern, daß er ein kindliches Vertrauen zu Gott erwecke und in unsern Herzen ruffe: Abba, lieber Vater! und dasselbe durch Christum. Denn ohne Christum kan niemand ein recht beständiges Vertrauen zu Gott haben. Zum dritten spricht der Apostel, daß derselbige Geist, der gesagter massen des Fleisches Geschäfte in uns tödtet, und durch Christum in uns ruffet: Abba, lieber Vater! das wahre Zeugniß unserer Kindschafft sey.

Wenn nun jemand gedencet: Ich bin Gottes Kind; und fühlet keinen Streit wider das Fleisch: so wird er betrogen. Wenn er aber den Sünden wehret, und weiß nicht durch Christum sich mit Gott zu versöhnen: so ist er ein Heuchler.

Heuchler. Wenn beydes bey einander ist, das ist
des Heiligen Geistes Werk. Der offenbare
den heimlichen Ung. horfam des Herzens, strafft
denselben, und strittet wider denselben. Dar-
auf entsethet h. r. liche Traurigkeit, Angst und
Pein der Seelen. Hernach, wenn er mir allen
Ruhm vor Gott genommen hat, lehret er mich
sich zu der Dürmherzigkeit des väterlichen
Herzen unsers Gottes, der durchs Blut Christi
verhönet ist, und lehret uns ruffen: Abba, lie-
ber angehönter Vater! Wenn ich das in mir
empfinde ohne Heuchelen, wer will mich strafen?
oder, wer will mir wehren, daß ich dessen nicht
gewiß seyn soll, ich bin Gottes Kind und Erbe?

Zum Galatern am 4. spricht Paulus gleich-
falls: Weil ihr Kinder seyd, hat Gott ge-
sandt den Geist seines Sohnes in eure Zer-
zen, der schreyet: Abba, lieber Vater!
Wer den Geist und Sinn Christi nicht hat, der
ist nicht sein. Röm. 8. Wenn wir aber Chri-
sto zugehören, und durch Christum Gottes
Kinder worden seyn, empfangen wir den Geist
und Sinn Christi, und haben auch ein kind-
lich Vertrauen zu Gott durch Christum.
Darauf so get Freundschaft, Geduld, Übung
in aller h. christlichen Tugenden, und ein schentlich
Verlangen nach Gott und dem ewigen Leben,
und Warten auf unsers Leibes Erlösung. Dis
ist das wahrhaftige lebendige Werk des Heili-
gen Geistes in uns, und die rechte Salbung, die
von oben herab von Christo, unserm Haupt, zu
uns

uns fließet. Denn, was ist die Salbung anders, als daß wir mit Christi Geist und Sinn erfüllt werden? Diese Salbung ist das rechte Merkzeichen meines Christenthums, ein Zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen Würde.

Der Heilige Geist ist der Schatz-Weisler, der Christi Reichthum in der Seelen ausbeulet, und damit ist er auch Christi Zeuge, der von Christo zeuget, daß er unser ist. 1 Joh. 4. 13. Daran erkennen wir, daß wir in Gott bleiben, und Gott in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

So bleibt nun der Heilige Geist die Bergewisserung meines Glaubens und meiner Seligkeit, daher führet er auch den Namen, daß er heißet ein Pfand und Siegel. 2 Corinth. 1. Gott ist's, der uns bevestiget, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. Ephes. 1. Durch Christum seyd ihr, da ihr gläubet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung.

Zuerst ist der Heilige Geist in seiner Salbung das Siegel unsers Erbes. Wenn Fürsten und Herren einen Brief unterschreiben und versiegeln, bekennen sie sich zu der Schrift, und bezeugen, daß es ihre Schrift sey. Wir seynd ein Brief, geschrieben nicht mit Tinten, sondern mit dem Geist Jesu Christi. 2 Cor. 3. Die-
sen

sen Brief hat Christus versiegelt mit dem Zeugniß seines Geistes, damit ich gewiß sey, ich sey kein falscher Brief. Abraham und seine Nachkommen trugen ein äußerlich Siegel an ihrem Fleisch, die Beschneidung. Unser Siegel ist inwendig, die geistliche Beschneidung, die geschieht durch den Finger Christi.

Wie ein Wachs in sich fasset ein Bildniß des Siegels, das ins Wachs gedruket wird: also nimmet unsere Seele an sich des H.iligen Geistes Bildniß, als des Siegels, das indie Seele gedruket ist: das ist, die Seele wird erneuret nach dem Bilde Gottes. Das ist denn das Bild, dabey uns Gott erkennet als die Seinen. Dadurch werden wir auch versichert unsers Glaubens, daß wir gewiß seyn, wir gehören Christo zu, und haben sein Reich in uns. . . . So wahrhaftig ich dafür halten solle, daß ich dem Satan zugehöre, wenn des Satans Bild in der Seele haftet: so wahrhaftig kan ich auch dafür halten, daß ich Christo zugehöre, wenn ich mit Christi Geist versiegelt bin.

Das Testament Gottes von dem ewigen Erbe ist auch ein Brief und Beschreibung Gottes. Alles, was darinnen Gott zugesaget und versprochen, das versiegelt und versichert er in meinem Herzen durch den H. Geist. . . . Hieraus sehen wir, daß alle Verheissungen Gottes in Christo Jesu an uns erfüllet werden, Ja und Amen seyn.

Es heisset der Heilige Geist nicht allein das Siegel, sondern auch ein Pfand. Wenn einer
dem

dem andern ein Erbe verkauft, so giebet einer dem andern ein Pfand, daß der Kauf gewiß seyn soll. Gott verspricht uns armen Sündern für Christi Blut das ewige Erbe im Himmel. Damit wir an solchem Versprechen nicht zweifeln, giebt er uns voraus seinen Heiligen Geist, als ein Pfand, der das ewige Leben in uns muß anfangen. Die wir des Geistes Erstlinge, und einen Vorschmack des ewigen Lebens empfangen haben, werden dadurch versichert, daß das ewige Leben gewiß folgen wird, so wir nur im Glauben verharren. ; ;

Nun so haben wir an dem Heiligen Geist ein Pfand des ewigen Erbes, und ein Siegel der verheissenen Gnade. Wer ein Kind Gottes ist, der ist mit diesem Siegel versiegelt. Wer dieses Siegel nicht hat, der kan und soll nicht glücken, daß er das ewige Leben von Gott ererben werde. Ich schliesse mit der Erinnerung Eph. 4. Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Siehe, der Heilige Geist ist das Siegel deiner Erlösung, betrübe ihn nicht, daß er nicht von dir weiche. Du kannst ihn wümmen höher betrüben, als wenn du das Werk verderbest, das er in dir hat angefangen. ; ; Betrübe nicht den Heiligen Geist, willst du, daß er sein Werk in dir soll vollführen. Reiß nicht ab das Siegel, willst du deines Erbes gewiß seyn.

753173

AB 153 173

ULB Halle

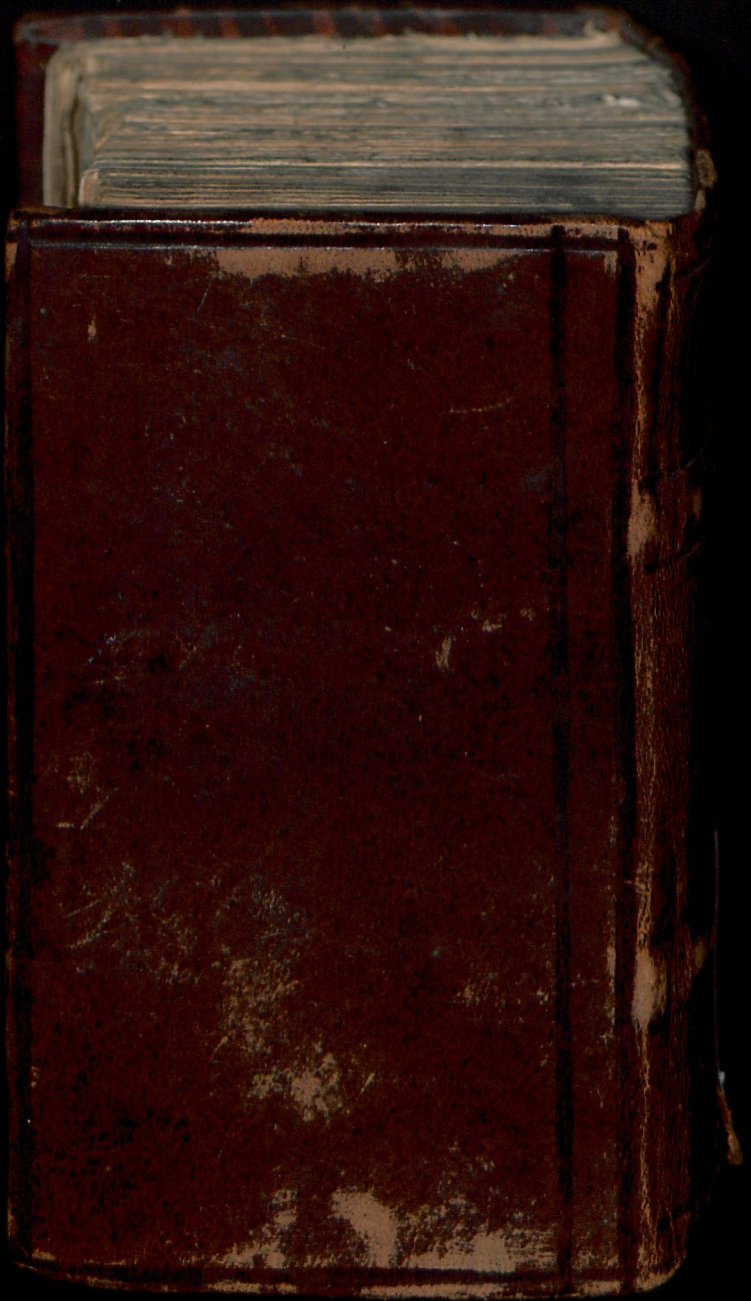
3

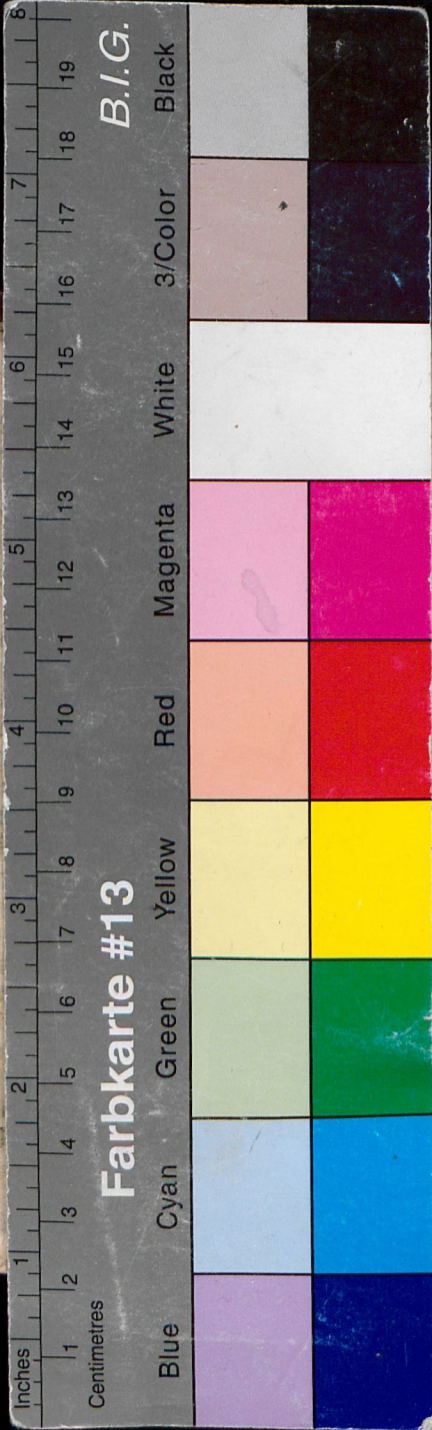
003 135 284



88

Hg. 59. m
12





Die
Verfiegelung
 der Gläubigen
 mit dem Heiligen Geist

auf
 den Tag ihrer Erlösung;
 Am andern Advents-Sonntage
 1737

aus Luc. XXI, 25. 36.

betrachtet

von

Gotthilf August Francken,

S. Theol. Doct. und Prof. P. Ord. Inspect.

im Saalreise u. Pred. zur L. Fr.

Der gesamten Jugend in den Schulen des Waisenhauses
 ausgeheilet den 15. Dec. 1737.



HALLE, in Verlegung des Waisenhauses 1737